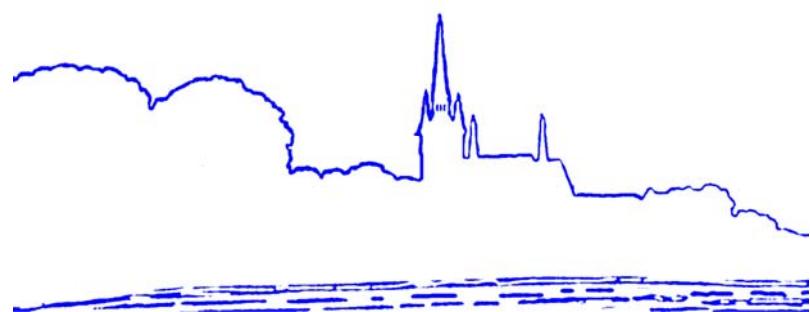




Nachrichten



<http://www.DRC1902.de>



Liebe DRCer, liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden,

Seit 110 Jahren wird in Cotta auf der Elbe gerudert. Das Jubiläumsjahr 2012 des Dresdner Ruder- Clubs war zugleich das Jahr der Olympischen Spiele in London. Es macht uns stolz, dass drei sächsische Ruderer des hier beheimateten Bundesstützpunktes mit ihrem norddeutschen Mannschaftskollegen im Doppelvierer eine Goldmedaille erringen konnten.

Tim Grohmann, unser Clubmitglied, holte als Schlagmann nach 24 Jahren erstmals wieder eine olympische Goldmedaille für den DRC. Allen, einschließlich des Trainers, dazu herzlichste Gratulation. Dabei ist die olympische Silbermedaille von 2004 in Athen von Peggy Waleska nicht vergessen. Sie beendete ihre leistungssportliche Laufbahn, wir bedanken uns für die vielen Erfolge für unsere Clubfarben und wünschen nun viel Erfolg im beruflichen und privaten Leben und mit unseren Nachwuchssportlern.

Solche Erfolge bewirken, dass auch am und im Bootshaus etwas passiert. So konnte ein neuer Ballspielplatz auf dem Gelände der ehemaligen Wasservilla eingeweiht werden und auch unsere nach dem Brand wieder aufgebaute Sauna ist seit September betriebsbereit. Dafür der Stadt Dresden und allen die daran mitwirkten, einen herzlichen Dank. Wir sollten sorgsam damit umgehen.

In Cotta haben wir ausgezeichnete Sportbedingungen, was sich auch, bedingt durch die geschaffene Ruderbundesliga, in der gestiegenen Anzahl von Rennruderern widerspiegelt und den aufgebauten Juniorenbereich wachsen lässt. Die Wünsche nach geeignetem, modernem Bootsmaterial sind verständlich aber kurzfristig leider nicht realisierbar. Mehr Trainingsruderer benötigen auch mehr Motorboote, Übungsleiter, Trainer, Betreuer, Regattatransporte usw. Wir bedanken uns bei unseren ehrenamtlich wirkenden Helfern Lars Krisch, Tobias Mader,

Sven Mühlberg, Denis Wetzel, Sebastian Altenkirch, Carola Hartmann und Peggy Waleska, die sich die vielfältigen Aufgaben, Trainingszeiten sowie Trainingsmöglichkeiten teilen.

Für unseren fest angestellten Jugendtrainer Rudolf Löffler, dem wir für seine engagierte Arbeit danken, konnte auf Grund der zugesagten finanziellen Zuschüsse vom Landesrudererverband und dem Kreissportbund seine weitere Tätigkeit beim Dresdner Ruderclub abgesichert werden, obwohl auch hier die Kosten steigen.

Meinen Ausführungen ist sicherlich schon „zwischen den Zeilen“ zu entnehmen, dass wir auf unserer Jahreshauptversammlung nach 8jähriger Konstanz eine Mitgliedsbeitragsanpassung beschließen müssen. Der Vorschlag mit einigen Begründungen ist, neben der offiziellen Einladung, im Heft zu finden.

Die Entwicklung unseres Rudersports im DRC, vom Jugend- bis zum Freizeitbereich, hat Fahrt aufgenommen und wir hoffen, dass auch der Landes- und Bundesstützpunkt zukünftig davon profitieren.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine erfolgreiche Rudersaison 2013 und weiterhin viel Elan im Namen unseres Dresdner Ruder- Clubs.

Euer



Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 21. 03. 2013

um 19:00 Uhr

im Bootshaus Cotta, Mehrzweckraum

vorgeschlagene Tagesordnung:

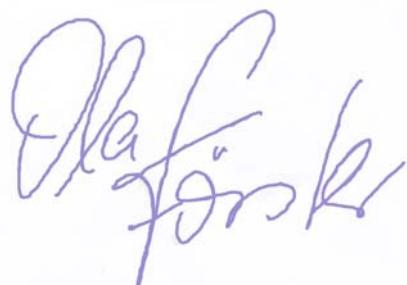
1. Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Jahresbericht des Kassenwartes
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Anfragen und Diskussion zu den Berichten
6. Beschluss zur Entlastung des Vorstandes
7. Vorstellung der neuen Beitragsordnung
8. Beschluss der neuen Beitragsordnung
9. Vorstellung und Beschluss des Finanzplanes 2013
10. Informationen
11. Schlusswort

Alle Mitglieder sind hiermit offiziell eingeladen!

Anträge zur Tagesordnung sind schriftlich bis 14 Tage vor Versammlungstermin beim Vorstand einzureichen.

Dresden, 17. 01. 2013

Der Vorstand

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Olaf Försch".

Jubiläum 110 Jahre Dresdner Ruder-Club

Dr. Hans Eckstein

Die Zeit verfliegt wie im Fluge! Es scheint erst gestern gewesen zu sein, wo wir den 100. Geburtstag des Clubs gefeiert hatten! Aber die Realität lässt sich nicht aufhalten - 10 Jahre sind seit diesem Fest vergangen. Und so traf sich wieder eine ansehnliche Schar von 120 ehemaligen und aktuellen Mitgliedern sowie von Ehrengästen und Vertretern befreundeter Vereine, um im ehrwürdigen Festsaal des Ruderbootshauses Dresden- Cotta den 110. Gründungstag des Clubs feierlich zu begehen.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung bereits 2 Tage zuvor in einer offenen Präsidiumssitzung, wo der Vorsitzende Olaf Förster einen geschichtlichen Überblick zur erfolgreichen Vergangenheit und Gegenwart des Clubs gab. Untermalt wurden seine Ausführungen durch einen Bilder-Vortrag von Dr. Eckstein, in dem historisches und aktuelles Bildmaterial anschaulich den Weg des Clubs über die 110 vergangenen Jahre widerspiegelte. Am Samstag dem 22. September dann, 2 Tage nach dem Gründungstag, trafen sich am Vormittag zahlreiche ältere Herrschaften, um in der Freizeitgruppe eine Ruderausfahrt zu unternehmen. Der Nachmittag war im Sinne einer Clubregatta dem Nachwuchs vorbehalten. Allerdings störten hier die ersten Herbststürme den Ablauf der Rennen empfindlich, so dass man sich auf die Großboote beschränken musste.

Die Abendveranstaltung dann, hervorragend organisiert und durch tatkräftige Mithilfe einiger Mitglieder, war ein voller Erfolg.

Nach Begrüßung der Teilnehmer und Ehrengäste durch den Vorsitzenden sowie den Grußbotschaften der befreundeten Vereine und des Rates der Stadt Dresden zeichnete der Vorstand einige Personen für ihre Verdienste um den Club aus. Die DRC- Ehrennadel in Gold erhielt der aktuelle Olympiasieger von London Tim Grohmann für seine herausragende Leistung



sowie der Vorsitzende des DRC und Olympiasieger Seoul 1988 Olaf Förster für seinen erfolgreichen 12-jährigen Vereins-Vorsitz.



Silber wurde an Peggy Waleska vergeben für ihre internationalen Gesamterfolge der letzten Jahre, vor allem ihre Silbermedaille von Athen 2004. Sie beendet ihre leistungssportliche Laufbahn.



Der Abend verlief wie alle ähnlichen Traditionsvoranstaltungen. Nach dem üppigen, ausgezeichneten Büffet fanden sich die Grüppchen verschiedener Generationen zusammen, um einstige gemeinsame Erlebnisse neu aufzuwärmen oder Neues aus der Zeit seit dem letzten Treffen auszutauschen.

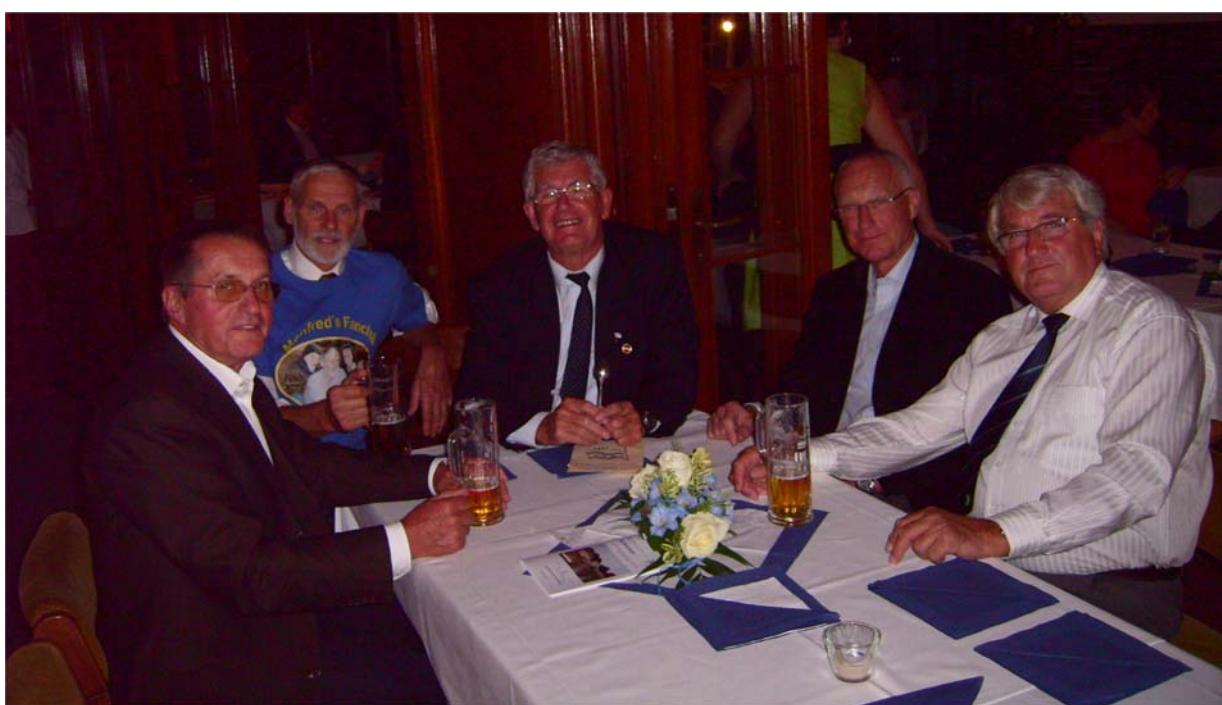


Die Jubiläumstorte, gesponsert von VAPIANO

Der Hintergrund der Unterhaltungen wurde durch dezente Disco-Musik und den Durchlauf des umfangreichen Bildmaterials untermauert.

Am späten Abend bzw. frühen Morgen war man sich einig, dass es ein gelungenes Treffen zum Clubgeburtstag war!

Allen Anwesenden wurde das Sonderheft 2012 der DRC- Nachrichten mit den wesentlichen Ereignissen der letzten 10 Jahre im und ums Bootshaus überreicht.



Dresdner Vierer mit Stm. von 1970 verlor die Verbandsauscheidung zur WM in Kanada mit 2/100s v.l. Alexander Heymann, Manfred Gelpke, Dr. Hans Eckstein (Trainer), Ulli Schneider, Dr. Klaus Jacob, Stm. Dieter Gaitsch (nicht auf dem Bild)

Die Olympischen Spiele 2012 in London

Tim Grohman

„Olympiasieg, Olympiasieg, Olympiasieg“ so tönte es mehrmals am Abend im Deutschen Haus und schon an der Strecke, und ich kam mir ein wenig vor wie im Dynamostadion. Aber dazu später mehr, denn die Olympischen Spiele begannen für uns mit der Anreise eine Woche vor den Rennen aus dem wunderschönen Ratzeburg

Um noch mal ein bisschen weiter auszuholen möchte ich erwähnen, dass das Trainingslager Weissensee mit das Beste gewesen ist, was wir bisher gemacht haben. Abwechslungsreich, für Marcus' (Anm.Trainer Schwarzrock d.R.) Verhältnisse, und doch ein recht guter Wechsel zwischen dem „stupiden“ Training auf dem Wasser und dem, für den Kopf, entspannten Training auf dem Rad. Neben den tollen Gymnastikeinheiten und Kraft...aber vor allem spielte auch das Wetter mit, die Landschaft und das Gesamtbild passte einfach, sodass das Training effektiv war und wir mit einem guten Gefühl nach Hause bzw. zur Einkleidung nach Mainz fahren konnten.

Ganz anders gestaltete sich das im zweiten Trainingslager in Ratzeburg. Man muss dazu auch sagen, dass wir dieses Jahr sehr viel Pech hatten mit den Bedingungen, denn die Jahre davor war es nicht immer schlecht, so wie dieses Jahr... Das zerrte mit zunehmender Länge des Trainingslagers schon sehr an den Nerven und es reichte nicht mal mehr Rad fahren, um wieder einigermaßen runterzukommen, sondern es mussten härtere Geschütze aufgefahren werden. Wie z.B. Windsurfen auf dem Saaler Bodden, was immer Wunder bewirkt, da man komplett abschalten kann und mal für ein paar Stunden nicht ans Rudern denken muss.

Den Abschluss des Trainingslagers in Ratzeburg bildet traditionell immer das Relationsrennen, bei dem man ein volles Rennen gegen andere, nach Mög-

lichkeit ungefähr gleich schnelle Bootsklassen fährt und danach anhand der Weltbestzeit Prozente errechnet werden, um eine Rangliste zu erstellen. Wir durften gegen den Achter ran und das ist irgendwie auch immer ein kleine Prestigesache. Die letzten Jahre konnten wir uns in Relation immer durchsetzen, aber dieses Jahr kam noch erschwerend hinzu, dass das russische Quartett in Luzern die Weltbestzeit um drei Sekunden verbessert hatten und sich somit auch der Abstand zum Achter verkürzt hat. Lange Rede, kurzer Sinn, es war so ziemlich das schlechteste Rennen, was wir je abgeliefert haben, dementsprechend gut war die Laune, sowohl von uns als auch von Marcus...was auch das „traditionelle“ Surfen vor der Regatta nicht mehr ändern konnte und so begannen wir die Reise gen London mit einem semi-guten Gefühl.

Wenn mich im Vorfeld jemand gefragt hat, ob ich schon aufgeregt sei, musste ich dies immer verneinen und auch als wir am 23.7. in den Flieger stiegen, wollte eine richtige Aufregung noch nicht aufkeimen. Wir wussten einfach nicht, was uns erwarten würde. Der Flug verlief reibungslos und am Flughafen hatten wir recht wenig zu tun, denn die Taschen wurden von Helfern direkt auf Wagen geladen und sollten auch zum Dorf kommen. Der Anblick der vielen Taschen auf dem Wagen war herrlich.

Im Dorf angekommen staunten wir erst einmal nicht schlecht über die krassen Sicherheitsvorkehrungen, die uns er-

warteten, denn es gab mehrere Sicherheitsschleusen und der Bus wurde gründlich mit Kameras und Hunden durchsucht. Auch wir mussten mehrere Sicherheitskontrollen durchlaufen und bekamen nach einiger Wartezeit auch unsere Akkreditierung. Jede Menge Eindruck schindeten auch die Sicherheitskräfte im Dorf, die man schier an jeder Ecke und immerzu beobachten konnte. In der Nacht, wenn man nicht schlafen konnte, war es auch möglich den Funksprüchen der Patrouillen zu lauschen, die direkt vor unserem Zimmern umherliefen.

Die erste Tuchfühlung mit der Strecke fand noch am Anreisetag statt, die allerdings recht kurz ausfiel. Die Abfahrt war für 17 Uhr geplant und Rückfahrt für 19:30Uhr. Das Problem dabei war eigentlich nur, dass es für Londoner Verhältnisse sehr warm war und wir seit dem Frühstück nichts vernünftiges mehr gegessen hatten und als sei das noch nicht genug fuhr unser Bus auch noch eine Stunde bis zur Strecke. Die Laune war toll...wir haben dann eine Weile diskutiert und beratschlagt und sind zu dem Schluss gekommen, dass eine Runde, anstelle von dreien völlig ausreichend ist und so fiel das Training schon am ersten Tag sehr bescheiden aus.

Aufgrund der langen Fahrzeiten zur Strecke musste im Training ein bisschen variiert werden und wir konnten nicht unser gewohntes Programm durchziehen. Die ersten Tage war es noch kein Problem, auch wenn uns an einem Tag ein Gewitter ein Strich durch die Rechnung machte und die Strecke nicht mehr befahren werden durfte. Das Training fand an diesen Tag zweimal am Vormittag statt und nach dem Mittag konnte die Zeit mit Billard, schlafen und Gymnastik vertrieben werden. Das Rudererdorf befand sich weit außerhalb von London,

wobei dadurch die Fahrzeit zur Strecke erheblich kürzer ausfiel, aber trotzdem noch zu lang, auch wollte so ein richtiges Olympisches Feeling irgendwie gar nicht aufkommen, da wir wieder mit unserer Rudererfamilie unterwegs waren, wo man sich auch schon ganz gut kennt, aber immerhin hatten wir in Appartements, wo jeweils acht Leute untergebracht waren, Einzelzimmer mit Bad und Dusche und das ist schon mal sehr viel wert.

Das Training lief mehr oder weniger von Anfang an deutlich besser als in Ratzeburg und so langsam sehnten wir den Vorlauf herbei. Als es dann endlich soweit war und wir früh halb 8 an der Strecke ankamen staunten wir nicht schlecht, als die ersten Leute schon auf der Tribüne saßen und eine Menschenmenge noch am Aufgang zu den Tribünen stand. Die Stimmung schon beim Einfahren war nicht schlecht und wurde richtig laut, als britische Boote vorbeifuhren. Im Vorfeld der olympischen Spiele wurde viel über die Begeisterung der Briten, auch für die Ruderwettkämpfe erzählt und die Karten waren schon sehrzeitig ausverkauft. Man konnte sich das nicht so recht vorstellen, doch am Vorlaufstag wurden wir eines besseren belehrt.

Als die Rennzeit endlich ran war und wir zum Start hochfuhren war die Tribüne prall gefüllt und das beim Vorlauf! Da wir die Bahn unter Land hatten auf der Tribünenseite bekamen wir eine volle Breitseite von dem Krach zu spüren. Im Vorlauf war es besonders motivierend, da die Zuschauer vom Start weg standen und man dauerhaft nach vorn gebrüllt wurde. Im Rennen konnten wir genau das umsetzen, was im Training die Tage vorher sehr gut gelungen ist und das zeigte sich auch schon auf den ersten Metern in denen wir uns schon deutlich absetzen konnten und bis 1000m noch ausbauten.

Danach war zwar ein wenig die Luft raus und die Briten kamen im Endspurt nochmal fast bis auf eine Länge ran, aber es war ein guter Einstand und wir hatten mit dem Sieg die Chance auf eine gute Bahn im Halbfinale gewhrt.

Erwartungsgemäß siegten auch die Russen und die Kroaten in ihren Vorläufen. Die Kroaten waren sechs Zehntel schneller als wir, aber das beunruhigte uns recht wenig, da die letzten 1000m ja noch deutliche Reserven waren.

Die Tage zwischen Vorlauf und Halbfinale waren ätzend und es war schwierig das gute Niveau im Training zu halten, auch wenn jeder sein Bestes gegeben hat. Es war einfach ein bisschen zu viel Zeit, aber auch die Boote, die über den Hoffnungslauf gehen mussten, brauchten ihre Regenerationszeit. Als der Tag des Halbfinales dann endlich ran war, waren wir sehr froh und die Aufregung stieg deutlich an. Wir hatten das vermeintlich leichtere Halbfinale erwischt, aber waren auch nicht böse darüber. Das Rennen verlief schon ganz in Ordnung aber war mit dem Vorlauf nicht zu vergleichen, in dem wir wohl das beste Rennen der Saison gefahren sind. Wir konnten uns nicht so richtig lösen von den Esten und es fehlte ein wenig der Biss, aber vielleicht war das vor dem Finale nochmal der richtige Wachrüttler.

Zwischen Halbfinale und Finale war nur noch ein Tag und der verging quälend langsam und als wir die engen Rennen des Tages verfolgten, stellte sich uns auch die Frage, ob es bei uns auch so werden würde und ob es auch solchen Überraschungen geben würde und und und... Die Rennbesprechung am Abend schaffte schon eine ganz gute Motivation und ließ keine Zweifel offen, als Karl voller Überzeugung sagte „Ich will nur Gold!“. Wir waren da

ganz seiner Meinung, aber so deutlich sagte es keiner.

Der Finaltag... Wie wir es von den Tagen zuvor gewohnt waren, fuhren wir um 7 Uhr mit dem Shuttle zur Strecke und bestaunten wie jeden Tag die vollen Tribünen. Schon tags zuvor waren komische Bedingungen mit seitlichem Gegenwind und für unser Finale waren ähnlich Bedingungen vorhergesagt, aber da wir das Halbfinale gewonnen hatten, durften wir auf die Fairnesskommission und eine gute Bahn hoffen.

Kurz vor der Rennbesprechung kam dann auch die Info, dass die Bahnen neu verteilt werden sollten, aufgrund des Windes und wir eine Innenbahn bekamen neben den Kroaten und unter Land. Wir waren sehr gespannt vor dem Rennen, aber die Stimmung war noch gut. Wir wussten was wir drauf haben und das es schwer wird uns zu schlagen, wenn wir ein gutes Rennen abliefern, denn nicht umsonst sind wir in 2011 und 2012 nie „schlechter“ als zweiter Platz geworden. 15 Minuten vorm Start regnete es auf der Strecke noch mal recht heftig, wir wurden auch nass aber der Großteil ging bei 1000m rum runter und das Gute daran war natürlich das der Wind deutlich nachgelassen hatte. Denn auch die Diskussion der Hebelverkürzung stellte sich bei uns im Vorfeld, doch einigen konnten wir uns nicht und so ließen wir alles beim Alten. Was sich hier als Goldrichtig erwies, denn mit dem Regen ließ auch der Wind nach und wir hatten nahezu gute Bedingungen. Im Rennen lief vom Start weg alles rund und wir konnten uns gleich an die Spitze des Feldes setzen. Wir fuhren unseren Stiefel und versuchten den Vorsprung weiter auszubauen, was auch ganz gut gelang. Es hat einfach Spaß gemacht. Der Knackpunkt war als die Kroaten einen Zwischenspurt zogen kurz vor

der 1000m Marke und wir unseren kurz danach setzen und ihnen dabei weg- fuhren. Danach war es eigentlich „gegessen“... es hat natürlich auch unge- mein beflügelt im Olympischen Finale so deutlich zu führen und so tat es auch nach 1500m noch nicht weh und der Endspurt kam wie von alleine. Im Ziel fiel der gesamte Druck von einem ab und wir konnten uns nur noch freuen. Es war einfach unglaublich. Man arbeitet vier Jahre oder eben ein Leben lang darauf hin und dann ist es auf einmal geschafft. Nach weniger als 6 Minuten. Aber so weiß man jedenfalls, dass sich die gesamte Schinderei und die Entbehrungen auch irgendwie ge- lohnt haben.

Der Rückhalt der Familie war einfach überwältigend, auch wenn nach dem Rennen viel zu wenig Zeit war, um sich wirklich drüber freuen zu können. Wir hetzten vom Duschen schnell zu unseren Ellis, mussten noch diverse Interviews geben, Pressekonferenz abhalten, 2 Stunden nach London fahren ins ARD- Studio, biss'l was essen und warten auf Lauritz, der noch bei der Dopingkontrolle war, schminken lassen und schließlich Interview geben bei der ARD in der Live- Show. Nach dieser Tortur und diversen Fotos traten wir die Fahrt zum Deutschen Haus an. Der Weg vom Parkplatz zum Haus, obwohl nur 100m, dauerte allerdings auch sehr lange =)

Wir genossen einfach das Feeling und feierten mit Eltern und Freunden im Deutschen Haus. Am Tage danach durften wir nach wenig Schlaf direkt wieder ins Deutsche Haus zur Presse- konferenz fahren, um im Anschluss daran zur Strecke zu fahren und das Boot zu verladen und eigentlich auch noch die Rennen zu schauen, aber die Fahrt dauert sooo lange und dann wurden wir auch noch in Buxtehude abgesetzt, sodass wir noch fast eine Stunde

Fußmarsch zurückzulegen hatten. Den übrigens alle Zuschauen zurücklegen mussten, um sich die Rennen an- schauen zu können. Aber natürlich war es sehr leer, denn wir kamen ja viel zu spät...

Der Umzug ins Olympische Dorf erfolgte dann am Sonntag und dauerte auch ziemlich lang. Wir hatten viel gehört von den Trainern, die schon vorher mal da waren, da sie ja direkt nach den Wettkämpfen abreisen mussten und hatten hohe Erwartungen, die auch erstmal nicht enttäuscht wurden. Wobei die Zimmer, wie vorher schon erwähnt Doppelzimmer waren und über kein eigenes Bad verfügten, sondern es Appartements mit drei Zimmern und da zwei Bäder dabei waren, eigentlich genug, aber wenn man statt zu sechst mit zehn oder mehr Leuten in den Appartements schlafen muss, weil die Kapazitäten nicht ausreichen, dann wird es doch recht eng.

Aber das Essenzelt ist auch noch ei- ner Erwähnung wert, denn es war gi- gantisch! Und Mecces... der erste Weg der meisten Ruderer, Philipp hat sich erst verweigert aber den Weg dann doch gefunden, ging direkt dahin und einige Burger und Salate *hust* gingen über die Ladentheke und weil es kos- tenlos war, schmeckte es gleich noch besser und nach dem Essen im Rude- rerdorf sowieso... aber es gab auch eine Vielzahl von anderen Möglichkei- ten den Hunger zu bekämpfen, sei es nun britisch, thailändisch, chinesisch, naja es gab nahezu alles, außer viel- leicht Fischstäbchen --

Wir hatten die Tage dann auch die Möglichkeiten uns andere Wettkämpfe anzuschauen, auch wenn es mit der Beschaffung der Karten nicht einfach war und man kaum vorher planen konnten. An einem Abend waren wir im Leichtathletikstadion, beim Stabhoch- sprung der Frauen, und da war die

Stimmung der 80.000 Zuschauer schon noch ein wenig besser, als bei uns an der Strecke. Aber vor allem beeindruckt hat uns auch die Leidenschaft und Ausdauer der britischen Volunteers, die die Massen wieder zu den U-Bahnen und Autos lotsten und das mit einer Freude, die hierzulande undenkbar wäre und was auch von den Zuschauern nicht nur kritisch beäugt wird, sondern diese auch belustigt mitmachen.

Ein besonderes Erlebnis war auch das Abendbrot auf der MS Deutschland, als wir eingeladen wurden und über knapp vier Stunden ein herrliches Essen kredenzt bekamen. Auch wenn die Portionen dem Heißhunger von Rudernern nicht unbedingt gerecht wurden.

Da ich noch mit Marie in den Urlaub nach Norwegen fahren wollte, der auch sehr schön war, blieben wir nur noch bis zum 7. August. Die Rückreise funktionierte auch problemlos und in Dresden auf dem Flughafen wartete noch ein beeindruckendes Empfangskomitee.

Damit hätte ich nun nicht gerechnet und auch wenn jeder einzelne viel zu kurz kam, durch die zahlreich vertretenen Medien, habe ich mich doch über jeden gefreut, der gekommen ist.

Ich kann jetzt nicht anfangen zu sagen über wen ich mich alles besonders gefreut habe, denn dann würde ich nicht mehr fertig werden, also lasse ich es und verbleibe noch einmal mit einem großen Dankeschön, auch für die vielen, vielen Blumen!



Auf dem Weg nach London

Bericht vom II. Weltcup Luzern 25.- 27.05.2012

Tim Grohmann

Mit einem guten Start in die olympische Saison vom ersten Weltcup in Belgrad an, hatten wir uns auch für Luzern einiges vorgenommen. Belgrad war noch kein gutes Rennen und eher Krampf, als ein freudbetontes Rennen, aber das Ergebnis war akzeptabel und wir bekamen vom Verband grünes Licht, um weiter in der Besetzung vom letzten Jahr fahren zu dürfen.

Die Vorbereitung fand größtenteils in Ratzeburg statt, auch wenn das immer sehr an den Nerven zerrt, hat es uns in der Vergangenheit doch schnell gemacht. Der Wettergott meinte es leider nicht gut mit uns, denn es war nicht nur oft windig, sondern meistens auch kalt. Aufgrund des Windes mussten wir teilweise auch ins 15km entfernte Mölln ausweichen, um da auf dem Elbe- Lübeck- Kanal vernünftig trainieren zu können. Eine Woche vor Luzern, als die Vorbelastungen anstanden wurde das Wetter aber besser und man konnte sogar mal mit kurzen Sachen aufs Wasser gehen! Die Strecken waren in Ordnung und wir konnte eine deutliche Leistungssteigerung zu Belgrad vermelden.

Die Anreise nach Luzern fand am Mittwoch statt und da wir von Berlin aus flogen und schon mittags in Luzern landen sollten, klingelte der Wecker sehr, sehr früh. Aber es klappte alles problemlos. Angekommen in Zürich auf dem Flughafen hatte ich schon Angst, dass meine Sachen nicht ausreichen würde, da es doch recht stark regnete. Ich überlegte mir schon, wie ich das hätte lösen können, als wir jedoch 14 Uhr mit dem Shuttle von unserem Hotel am Sempacher See an die Strecke fuhren, schob sich schon die Sonne durch die Wolkendecke und ich ärgerte mich keine kurze Hose mitgenommen zu haben. Das Training lief ganz ordentlich und es machte, wie immer,

sehr viel Spaß auf dem Luzerner Rotsee zu rudern.

Der Donnerstag verlief unspektakulär, denn es stand „nur“ Training auf dem Plan und 12 und 8km sind jetzt schon nicht so strapaziös. Ein paar gemischte Gefühle gab es doch, da Lauritz nicht fit war und mit einer Erkältung zu kämpfen hatte. Am Nachmittag probierten wir auch schon die worst- case- Variante und gingen mit Hans Gruhne, unserem Ersatzmann, aufs Wasser. Das sorgte auch gleich für einigen Gesprächsstoff. Am nächsten Morgen ging es Lauritz aber zum Glück wieder so gut, dass er einsetzbar war. Im Vorlauf sollten wir schon direkt auf die Kroaten treffen. Ich fahre eigentlich sehr gern gegen die Kroaten, da es immer recht viel Spaß macht und einen fordert, aber es war ein bisschen unglücklich, dass wir auf Bahn 5 fuhren und die Kroaten auf Bahn 1 und diese somit außer Sichtweite gewesen sind. Erschwerend kam noch eine schlechte Performance von uns hinzu und so war es auch wenig überraschend, dass wir von den qualifizierten Booten die schlechteste Zeit hatten und sehr unzufrieden mit uns waren, mal abgesehen davon, dass uns die Kroaten drei Sekunden abgenommen hatten. Diese durften sich für 7 Minuten mit einer neuen Weltbestzeit von 5:35min brüsten, mussten dann allerdings mit ansehen, wie die Russen ihre Gegner, u. a. die Weltmeister Australien, deklassierten und die neue

Weltbestzeit noch einmal um zwei Sekunden unterboten. Eine sehr beachtliche Zeit! Wir waren natürlich mit unserer Leistung nicht annähernd zufrieden und hatten einiges an Diskussions- und Verbesserungspotential. Aber der nächste Tag ließ Spielraum für beides, da wir nur 10 Boote waren und wir uns somit direkt für das Finale qualifiziert hatten.

Der Samstag gestaltete sich recht entspannt. Wir haben schön ausgeschlafen und bewegten uns dann gegen um 9 zum Frühstück und da noch bis zur Abfahrt noch genügend Zeit war, schnappten wir uns die Fahrräder und fuhren fix die 5 Minuten zum Sempacher See und gönnten uns eine Abkühlung im kühlen Nass und taten gleichzeitig noch etwas für die Koordination, denn es war doch schwieriger als gedacht zu zweit auf einem Surfboard zu stehen. Im Anschluss daran sind wir hoch motiviert zur Strecke gefahren, um unsere drei Runden zu trainieren und nach den Gesprächen des vorigen Tages über die Rudertechnik und Art und Weise, wie wir eigentlich rudern wollen, ging es schon deutlich besser und Lauritz sah auch schon deutlich gesünder aus.

Wieder im Hotel angekommen konnten wir das tolle Essen genießen und uns bei der Physio von dem anstrengenden Training wieder fit machen lassen. Am Nachmittag stand noch ein wenig Bewegung auf dem Plan und das taten wir dann wieder mit den Rädern und fuhren mit herrlichem Bergpanorama am See entlang und belohnten uns mit ein paar entspannten Minuten im Strandbad, natürlich im Schatten! Denn das Wetter hatte sich deutlich gebessert und es schien den lieben, langen Tag die Sonne!

Im Hotel gab es leider kein Internet mehr und somit konnten wir die Hoffnungsläufe und Halbfinals nicht mitver-

folgen, aber die Spannung stieg auch so immer mehr, denn der Buschfunk verriet uns schließlich, dass Weltmeister Australien den Sprung ins Finale nicht geschafft hat und Estland und Polen am morgigen Sonntag mit um die Medaillen fahren würden. Den Erfolg für uns sollte eine offensivere Taktik bringen über die wir am Abend noch beratschlagten.

Die Rotseeregatta ist für jeden Ruderer etwas Besonderes und es macht immer wieder Spaß auf dem sogenannten Göttersee zu rudern. Denn idyllisch in den Bergen gelegen ist es schon ein besonderes Flair. Die Atmosphäre ist einmalig. Der Bootsplatz ist kurz nach 1000m und schon da hört man erste Anfeuerungsrufe, da Zuschauer auch zwischen den Boote rumwuseln können und man entlang der gesamten Strecke stehen und zuschauen kann, dadurch werden die eigentlich härteren zweiten 1000m auch um einiges erträglicher.

Unser Finale sollte das erste Rennen nach der Mittagspause sein und fand kurz nach 13 Uhr statt. Die Spannung war groß, denn die Bedeutung des Rennens auch hinsichtlich der Olympischen Spiele war uns Allen bewusst, denn der dritte Weltcup in München sollte eher zum Training genutzt werden. Lauritz war wieder nahezu komplett genesen und wir freuten uns auf das Rennen, auch wenn keiner so richtig wusste was kommen würde.

Ich wechsele ganz einfach mal ins Rennen, da ich nicht weiß, wie ich die letzten Minuten vorm Rennen beschreiben und was mir alles durch den Kopf ging, aber einfach mal die „Sau rauslassen“ wie uns vorher gesagt wurde war auch mit dabei... der Start funktionierte außergewöhnlich gut und nach den ersten Schlägen befanden wir uns vor den Russen, die allerdings ein sehr hohes Tempo einfach weiter-

fuhren und sich somit an die Spitze setzten. Das Rennen war von Anfang an sehr hart. Ein Spurt vor der Streckenhälfte brachte uns maximal ein Stückchen weg von den Kroaten, aber die Russen waren schon außer Sichtweite und deutlich davor. Das Rennen begann bei 1000m von vorn und wir konnten ein neues Niveau einleiten, wie wir uns das auch vorgenommen hatte. Die Frequenzsteigerung kam und damit auch die gewünschte Geschwindigkeitssteigerung und das Heck der Russen kam immer näher. Die Kroaten verfolgten jedoch eine ähnliche Taktik und setzten diese noch besser um. Bei der 1500m Marke befanden sich alle drei Boote nahezu auf einer Höhe mit leichtem Vorteil für die Russen, aber es ging eigentlich nur noch um die Kroaten, denn wenn man einen Vorsprung von über einer Bootslänge auf 500m einbüßt wird man auf

den letzten 500m auch nicht mehr gehalten können. Wir konnten leider unser Tempo nicht mehr deutlich steigern und befanden uns alle am Limit. Durch die ersten Anfeuerungsrufe der Tribüne konnten wir zwar noch einmal die letzten Kräfte mobilisieren, aber die Kroaten waren heute einfach besser und acht Zehntel vor uns. Wir freuten uns auch über Silber, denn es war ein Schritt in die richtige Richtung und noch mit großem Potential! Ich hoffe, dass wir das in den nächsten Rennen auch noch ausschöpfen können und direkt nicht wieder fahren lassen müssen...

Unser sächsischer Fanclub bestehend aus Familie und Freunden war auch wieder sehr zahlreich vertreten und unterstützte uns lautstark! Und somit war die Rotseeregatta wieder ein Erfolg und ein wichtiger Meilenstein im Hinblick auf das große Ziel.

Aus dem LSP

Internationale Juniorenregatta München

Samantha Nesajda

Vom 05.05. bis zum 06.05. fand in München die erste Internationale Regatta statt. Wie gewohnt machten wir uns bereits am Freitagmorgen auf den Weg, um noch ein paar kleine Wasserkilometer zurücklegen zu können. Nach einer langen aber entspannten Fahrt kamen wir gegen 13.00 Uhr in Oberschleißheim an und stellten fest, dass schon reger Regattabetrieb herrschte.

Nachdem wir unseren Unterstand unmittelbar neben der Ziellinie aufgestellt hatten und alle Boote angebaut waren, konnten wir das harte Wasser in zwei kleinen Einheiten testen. Das Wetter war überraschend schön, doch in den folgenden Tage änderte sich dieser erste Eindruck sehr schnell.

Am Samstagmorgen ging es dann endlich los. Nach einem kleinen Imbiss und üblicher „Munterruderrunde“ durften Kai (mit Tom Christofzik, RC Pdm) und Tami (mit Jessica Müller, SC

DHfK) im Doppelzweier die 2000m Strecke gegen die internationale Konkurrenz bestreiten, doch leider hatten beide etwas Pech mit der starken internationalen Konkurrenz und erreichten nur einen 2. Platz und dies bedeutete für beide Boote -> B-Finale, wo dann beide Booten deutlich dominierten.

Als nächstes durfte ich zusammen mit Flora, Theresa Saß und Hanna Krüger (beide LRVMV) die Startschuhanlage austesten und uns gelang nach ein

paar Startschwierigkeiten ein 3.Platz und somit konnten wir ins A-Finale einziehen, in diesem erreichten wir wieder einen dritten Platz. Josi erkämpfte ihn ihrem Einerlauf einen 3.Platz, sie durfte kein Finale ausfahren. So erging es auch dem 2- mit Gustav und Moritz, welche im Vorlauf auf dem 4.Platz landete. Der 4- unserer B-Juniorinnen konnte die Konkurrenz hinter sich lassen, im Doppelvierer erreichten sie einen dritten Platz.

Louis und Paul konnten im Doppelzweier einen 5.Platz einfahren und zusammen mit Hans Bisanz und Marcel Sittner (Leipzig) erkämpften sie im Doppelvierer einen konstanten dritten Platz an beiden Wettkampftagen. Nach dem Abendbrot und einen kurzen Auswertung ging es dann auch direkt ins Bett. Leider konnten wir an diesem Abend erneut nur unter Lärm einschlafen, da einige der Bewohner unseres Hauses keine wirkliche Nachtruhe kannten.

Am Sonntagmorgen ging es erneut nach einem Imbiss, einer Munterruder-runde und teilweise Frühstück auf die 2000m für die A-Junioren und 1500m Strecke für die B-Junioren. Den Anfang machten Tami und Kai jeweils im Doppelvierer des DRV, beide Mannschaften erreichten durch den Vorlaufsiege das A-Finale, doch der Vierer mit Kai überquerte dann nur als 4.Boot die Ziellinie. Tami und ihre Mannschaft konnte das Vorlaufergebnis bestätigen und die Konkurrenz hinter sich lassen. Daraufhin folgte unser 4- in dem wir trotz einer schlechten Startphase und

einem unglücklichen Bojenkontakt den 2. Platz erkämpften. Josi und Antonia (Leipzig) erreichten einen 3.Platz in dem gesetzten Doppelzweierrennen und Josi schaffte es im Einervorlauf erneut einen 3.Platz.

Der männliche Zweier ohne konnte seine kurzzeitige Führung leider im Endspurt nicht verteidigen und belegte Platz 2. Paul und Louis konnten diesmal mit einem Start-Zielsieg ihr Ergebnis vom Vortag verbessern

Den Abschluss dieses Wochenendes machten die Achter. Diese wurden nach der Kleinbootleistung innerhalb der Regionalgruppen gesetzt. Unsere Nordost-Achter konnten im letzten Jahr eine deutliche Führung ausfahren, leider gelang dies in diesem Jahr beiden Booten nicht. Der weibliche Achter mit Flora auf sieben und mir auf Schlag waren mit dem Achterergebnis nicht ganz zufrieden, denn in der Zusammenarbeit und dem Gefühl für das Großboot fehlten noch einige Körner. Umso mehr freuten wir uns darüber, dass der Achter unserer männlichen Kollegen mit einer dreiviertel Länge den ersten Platz erreichte.

Abschließend ist zu sagen, dass das Wetter leider sehr durchwachsen war und damit nicht so viele Zuschauer wie im letzten Jahr angezogen hatte. Und wir haben festgestellt, dass unsere ausländischen Kollegen das Klebeband für sich entdeckt hatten. Dies demonstrierten sie in dem sie alle Türen mit einen großen Klebebandkreuz präparierten.

Der lange Weg zum Bundeswettbewerb

Linda Woigk, Jana Mühlberg und Katharina Pridöhl.

Nachdem wir die Talentiade im Herbst und im Frühjahr, die Frühjahrs langstrecke in Leipzig, die Regatta in Eilenburg und die Qualifikation in Lobenstein mit guten Erfolgen hinter uns gebracht hatten, ging es am 28. Juni 2012 zum Bundeswettbewerb, der dieses Jahr in Wolfsburg stattfand.

Am Donnerstag bauten wir die Boote auf und machten noch eine Trainingseinheit, um das Gewässer kennen zu lernen. Nachdem unsere Gruppe das Quartier bezogen hatte, wurden die ganzen Sachsen von Steffen Buschmann begrüßt und für die nächsten Tage eingewiesen. Danach bekamen alle Kinder und Trainer der Sächsischen Ruderjugend ihre grünen T-Shirts (vom Regattasprecher als "Giftgrün" bezeichnet) und dann ging es ab in die Zimmer Nachtruhe.

29. Juni 2012

An diesem Tag stand die Langstrecke auf dem Plan. Es war für uns alle sehr wichtig, da bei der Langstrecke entschieden wurde, wer in welches Finale kommt. Nach dem Aufstehen gab es für alle in der Wolfsburger Eis- Arena Frühstück. Danach ging es auch schon richtig los. Der große Mix 4x mit Katharina Pridöhl, Raffael Bischoff, Jennifer Hacker, Felix Haring und Stm. Johann Hermann hatte sein Rennen bereits schon um 8.00 Uhr. Sie erreichten eine Zeit von ca. 13:41 Minuten und kamen mit dieser guten Zeit ins B Finale. Um 12.15 Uhr hatte der kleinere Mix 4x mit Jana Mühlberg, Wenzel Förster, Robert Meyer, Linda Woigk und Stf. Aimee Schramek ihren Start. Mit einer Zeit von ca. 14 Minuten kamen ins C Finale. Ihr Lauf war einer der wenigen, der auch ein D Finale hatte. Nach diesem Rennen durften wir uns alle einmal kurz im Wasser erfrischen. Nun ging es zur Siegerehrung der Langstrecke. Wir mussten alle lange warten bis das Ergebnis der sächsischen Mannschaft bekannt gegeben wurde - der 4. Platz im Langstreckenwettbewerb – gut, so konnte es weitergehen. Dann ging der Tag langsam dem Ende zu. Wir gingen noch gemeinsam zum Abendbrot und danach fuhren wir in unser Quartier. Danach war Zeit zum

Schlafen - wir waren alle sehr geschafft und schliefen sehr schnell ein.

30. Juni 2012

Es war der Zusatzwettkampf angesagt. Die Riegen wurden zu je 10 Sportlern, alphabetisch geordnet durch die Vornamen, zusammengestellt. Es kämpfte Bundesland gegen Bundesland. Die ersten Gruppen trafen sich um 8.00 Uhr und die anderen gingen um 11.00 Uhr los. Die Gruppen gingen mit ihrem Gruppenleiter von Station zu Station. Es gab insgesamt 8 Stationen, diese waren Sternlauf, Tau ziehen - war ja mal sogar eine olympische Disziplin -, Schlussweitsprung, Weitwurf, Kartoffellauf, Pedalo, Frisby und Schlägellauf um echte Bäume. Als alle angekommen waren, gingen die Teams zum Mittag und machten noch einer kurzen Verdauungspause und dann noch eine kurze Trainingseinheit. Nun war wieder Siegerehrung - leider konnte das gute Ergebnis vom Freitag nicht wiederholt werden. Platz 9 - schade, das warf uns wieder ein bisschen zurück. Nachdem die Kinder und Trainer Abendessen waren, fuhren sie anschließend wieder in ihre Quartiere und schliefen dann auch schon bald.

1. Juli 2012

Der letzte Tag des Bundeswettbewerbs, die Bundesregatta. Nach dem Zusatzwettbewerb waren wir von unseren Trainern auf Angriff eingestellt worden. An diesem Tag waren die Temperaturen nicht ganz so hoch wie an den vergangenen Tagen. Zuerst ging um 11.08 Uhr für den "kleinen" Mix 4x mit Jana, Wenzel, Robert, Linda und St. Aimee der Wettkampf los, die den 1. Platz im C Finale erreichten und dafür mit einer Goldmedaille geehrt wurden. Die Freude war riesengroß. Um 14.32 Uhr wurde es für den großen Mix 4x mit Katharina, Raffael, Jennifer, Felix und Stm. Johann ernst.

Leider machten sie den nicht so überzeugenden Platz 4 im B Finale.

Ergebnis:

Am ersten Tag nach der Langstrecke machten wir Sachsen den 4. Platz, nach dem Zusatzwettbewerb den 9.

Platz, den 5. Platz nach der Bundesregatta und den 7. Platz von 16 in der Bundesländer- Gesamtwertung. Im Vorjahr war Sachsen 4. Trotzdem hat es Spaß gemacht.

Aus dem DRC

58. Frühjahrsregatta in Rüdersdorf –Saisonauftakt Masters und RBL

Gerd Lützner

Auch 2012 begann meine Regattasaison wieder in Rüdersdorf. Die Regattastrecke präsentierte sich in diesem Jahr mit dem neu gebautem Zielhaus und durchgängigen Bojenketten an den Außenbahnen. Das Wetter war in diesem Jahr noch angenehmer als im Vorjahr. Mit reichlich 20 °C und ganz leichtem Schiebewind waren die Ruderbedingungen am ersten Tag optimal.

Da auch die Wurzener Rudervereinigung wieder mit einem Bootstransport anwesend war, konnten wir auch in diesem Jahr wieder einen Doppelzweier aus Wurzen nutzen. D.h. die Regatapremiere für den neuen D2 fand noch nicht statt.

Gemeinsam mit meinem bewährten Partner Stefan Wende (Wurzener RV) versuchte ich mein Glück diesmal wieder bei 3 Starts im Doppelzweier (Altersklassen B, C und D). Das erste Rennen war der D2 der Altersklasse B. In einem für uns untypischen Rennverlauf mussten wir unseren Gegnern anfangs hinterher fahren. Allerdings konnten wir uns auf den 1000 Metern bis zum Ziel an fast allen (jüngeren) Mannschaften vorbei kämpfen. Lediglich die Renngemeinschaft aus Hennigsdorf / Rostock konnten ihren Vorsprung bis ins Ziel retten. Am Ende fehlten uns 0,8 Sekunden zum Sieg. Am Sonnabendnachmittag konnten wir dann im D2 der AK C doch noch unseren ersten Sieg feiern. In diesem Rennen belegte der 2. DRC- Starter Steffen Pfeifer mit seinem Berliner Zweierpartner den zweiten Rang.

Im D4o der Altersklasse A dagegen konnten Steffen in einer Renngemeinschaft mit Schwerin, Leipzig und Berlin einen Sieg erringen.

Am zweiten Tag hatte der Wind sich dann gedreht, so dass wir leichten Gegenwind hatten. Steffen startete mit seinem Berliner Partner im D2 der AK A, allerdings konnten sie in diesem Rennen nicht in den Kampf um den Sieg eingreifen. In diesem D2 der AK A gewann der Berliner RC (Praga, Galandi) in 3:34,99. Unmittelbar nach diesem D2 - Rennen fand unser Rennen im D2 der Altersklasse D statt. Auch in diesem Rennen hatten wir nicht den besten Start und mussten erneut hart bis ins Ziel kämpfen. Es reichte leider nicht zum Sieg. Dieser wurde von einer Renngemeinschaft aus Leipzig/Kiel mit einer Siegerzeit von 3:30,51 errungen. Wir mussten uns mit einen Rückstand von 0,5 Sekunden erneut mit dem 2. Platz zu Frieden geben. Dadurch ist leider unsere bisher makellose Bilanz in unsrer Altersklasse dahin.

Steffen konnte danach im D4o der AK B in seiner bewährten Benngemeinschaft noch eine 2. Platz erringen.

Der Ruder- Bundesligaauftakt war in diesem Jahr in Rüdersdorf. Am Sonnabend fanden die Achterrennen über 350m mit den Männer- und Frauen-Ruderbundesliga – Mannschaften statt. Die Anreise gestaltete sich für unser RBL- Team recht sonderlich wie der nachfolgende Auszug aus dem Polizeibericht zeigt.

..... Ein VW Sharan kam aufgrund deines Fahrfehlers beim Überholen eines Lkw zwischen den Anschlussstellen Mittenwalde und Ragow kurz vor Ragow ins Schleudern, geriet von der Autobahn und landete durch den Wildschutzaun auf einen Feldweg. Dabei wurde der Beifahrer eingeklemmt. Wie durch ein Wunder kam die Fahrerin des VW mit dem Schrecken davon, vorsorglich und auf Anraten des anwesenden Arztes brachten sie die Rettungskräfte ins nahe gelegene Krankenhaus.

Das Zusammenspiel zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst unter Begleit-

tung des Notarztes war wieder einmal beispiellos. Aber auch die anwesende Polizei zeigte sich von einer sehr aufmerksamen Seite. Zwar meckerten einige Verkehrsteilnehmer über die Sperrung der Autobahn, aber die Notwendigkeit dazu erkannten nur Insider. Spätestens bei Landung des Rettungshubschraubers war allen klar, dass hier eine größere Rettungsmaßnahme lief. Trotzdem half die Polizei einer Gruppe vom Dresdner Ruderklub von 1902, die zu ihrem Wettbewerb nach Rüdersdorf wollten. Diese hatten kurzerhand eine Abholung zum Bundesligaauftakt in Rüdersdorf an der Anschlussstelle Ragow organisiert. Ihnen wurde gestattet, in einem engen möglichen Zeitfenster zu Fuß vom Einsatzort die wenige Hundert Meter unter Polizeibegleitung zur Ausfahrt zu gelangen. "Eine noble Geste", meinte Dresdens Trainer Lars Kirsch, dadurch wäre ihnen die Teilnahme an den Wettkämpfen dann doch ermöglicht worden.



Unter Polizeibegleitung auf der Autobahn zur Regatta

DRV-Masters-Championat 2012 in Werder/Havel

Gerd Lützner

Auch dieses Jahr fand das DRV-Masters-Championat wieder in Werder an der Havel statt. In diesem Jahr war das Wetter leider nicht so schön wie im Vorjahr. Am ersten Tag hatten wir mit teils heftigen Seitenwind von Steuerbord zu kämpfen. Dies war gerade am Start auf Grund der erneut fehlenden Startbrücke problematisch. Am zweiten Tag herrschte dann leichter Gegenwind. Auch die Temperaturen waren mit ca. 12 °C eher frühlingshaft als angenehm. Auch in diesem Jahr gab es für die Sieger wieder die typischen Sachpreise aus der Region, d.h. neben den Medaillen gab es noch Ketchup bzw. Marmelade für die Sieger.

Auch dieses Jahr fanden wieder sogenannte Ranglistenrennen statt. Im Prinzip sind es Finalläufe (ohne zusätzliches Startgeld), wobei auch die Abteilungsrennen als eigenständige Rennen gewertet werden!

Wie schon in Rüdersdorf waren Steffen Pfeifer und ich leider die einzigen DRC- Starter.

Im Vorjahr hatten wir mit dem D2 „Po“ bei den Landesmeisterschaften den letzten Sieg in 10 (erfolgreichen) „Po“ - Wettkampfjahren errungen.

In Werder war es nun soweit. Nachdem der „Po“ für uns ausgedient hatte, stand die Wettkampfpremiere für den neuen, teilbaren D2 „Montreal“ an. Nach einem problemlosen Transport der 2 D2-Hälften auf dem Dach meines Pkws und dem Zusammenbau (11 Schrauben!) stand dem ersten Wettkampf nichts mehr entgegen.

Auf Grund der möglichen Ranglistenrennen und des Zeitplanes hatten wir uns in diesem Jahr nur für Starts in den Altersklassen C und D entschieden. Im ersten Rennen im D2 der AK D hatten 12 Boote gemeldet. In der 1.

Abteilung konnten wir uns den 1. Platz und damit die Finalteilnahme sichern. Reichliche 2 Stunden später fand dann das Finale statt. Auch diese konnten wir zu unserem Gunsten gestalten und damit eine gelungene Wettkampfpremiere für den neuen D2 feiern.

Am 2. Wettkampftag stand für uns der Start im D2 der AK C an. Auch hier gab es 2 Abteilungsrennen, wobei wir erneut unsere Abteilung gewinnen konnten. In der anderen Abteilung war der Berliner RC (Praga/Galandi) mit einer deutlich besseren Zeit erfolgreich! Da wir die Erfolgsserie des neuen D2 nicht gefährden wollten und es immer stärker zu regnen begann, verzichteten wir einvernehmlich auf eine Teilnahme am Ranglistenrennen.

Steffen Pfeifer ging nur am Sonntag an den Start. Im D2 der AK A reichte es leider nur zum 4. Platz. Im D4o der AK B konnte er dann mit seiner bewährten Renngemeinschaft einen deutlichen Sieg erringen.

Insgesamt war der DRC mit 4 Siegen bei 2 Startern dann doch sehr erfolgreich.

13. German Masters Open in Lobenstein

Gerd Lützner

Am 1. Juli-Wochenende fanden die diesjährigen German Masters Open statt. Wie üblich in den letzten Jahren, fand diese Regatta zeitgleich mit den Deutschen Hochschulmeisterschaften der Studenten statt. Vom DRC waren Steffen Pfeifer

und ich die einzigen Starter. Allerdings waren vom DRC noch einige Studenten bei den Hochschulmeisterschaften am Start.

Gemeinsam mit meinem Zweierpartner Stefan Wende aus Wurzen startete ich diesmal dreimal im Doppelzweier, in den Altersklassen B, C und D.

Steffen startete mit seinem Berliner Partner Stefan Döring jeweils im Doppelzweier in den Altersklassen A und C. Im D2 der AK C kam es nach Rüdersdorf zum erneuten Duell unserer beiden D2. Diesmal konnte Steffen Pfeifer mit seinem Partner einen deutlichen Sieg herausfahren. Im D2 der AK A mussten die beiden allerdings der jüngeren Konkurrenz den Vortritt lassen.

Außerdem ging Steffen noch zweimal im D4o (AK A u. B) an den Start. Auch in diesen Renngemeinschaften war er jedes Mal erfolgreich.

Bei meinem zweitem Start (D2 der AK B) reichte es auch nur zum 2. Platz.

Beim Start in unserer AK D konnten wir dann doch einen Sieg erringen. Diesen Sieg erruderten wir uns in einem Leihboot, welches uns Lobenstein dankenswerterweise bereitgestellt hatte.

Auf dieses Leihboot mussten wir zurückgreifen, da leider auch unser neuer D2 nach dem Unwetter der Nacht nicht mehr ruderbar war!

Was war geschehen?

Nach einem heißen Sonnabend mit Temperaturen von über 30 °C kam es

in der Nacht zum Sonntag zu heftigen Gewittern und (wahrscheinlich) auch zu einer Windhose.

Infolge dieser Windhose war ein (gesunder) Baum entwurzelt wurden und auf unsere beiden D2 gestürzt.

Auch viele andere Boote sind massiv zerstört worden. Einige Boote sind durch umgestürzte Bäume zerbrochen.



Andere Boote sind durch den starken Sturm umher gewirbelt wurden und haben dadurch auch noch an anderen Booten Schäden verursacht.

Jetzt bleibt uns erst mal nur die Hoff-



nung, dass die entstandenen Schäden schnell repariert werden und die Boote bald wieder verwendet werden können. Zum Glück sind bei dem Unwetter keine Personen zu Schaden gekommen.

Bericht zur 123. Dresdner Ruder-Regatta

Dr. Hans Eckstein

Die 123. Dresdner Ruderregatta, eine der ältesten deutschen Wassersportveranstaltungen, fand am letzten Wochenende, dem 02. und 03. Juni auf der Elbe in Dresden-Blasewitz statt. Ziel der 500-, 1000- und 3000- Meter langen Strecke war das Wassersportzentrum, 500 Meter oberhalb des Blauen Wunders. Letzteres ist eine über 100 Jahre alte gigantische Stahlbrücke, die als eines der Wahrzeichen Dresdens immerhin 2 Weltkriege unbeschadet überstanden hat!



Die schnellen Schülervierer holen das Dresdner Ausflugsschiff „August der Starke“ ein!

Die Hauptrennen aller Altersgruppen begannen am Samstag um 11.00 Uhr und liefen fast NON-STOPP bis 18.00 Uhr. Am Sonntag begann die Veranstaltung 9.00 Uhr und endete 14.45 Uhr mit dem letzten Rennen. In 91 Rennen und Abteilungen waren 19 Vereine und Renngemeinschaften in 270 Booten mit 214 Ruderinnen und Ruderern vor allem aus dem sächsischen Raum aber auch aus Münden und Magdeburg gemeldet. Neben Medaillen für alle Gewinner erhielt der Sieger der Vereinswertung der Altersklassen 11 bis 16, der Pirnaer Ruderverein 1872 1 Paar Kohlefaser-Ruderskulls im Wert von ca 500.- €. Die Zweit- und Drittplazierten (Dresdner Ruderverein und Mündener Ruderverein) erhielten Wertgutscheine für den Kauf von Rudermaterial.

Die Wasserschutzpolizei und der SERV, die neben vielen freiwilligen Helfern diese Veranstaltung absicher-

ten, hatten alle Hände voll zu tun, um die Rennen bei niedrigem Wasserstand reibungslos „über die Bühne“ zu bringen. Ein wohldurchdachter Zeitplan mit etlichen Schifffahrtspausen verschaffte sowohl Schiedsrichtern als auch allen beteiligten Sportlern die Möglichkeit, diesen weitgehend einzuhalten und die Rennen pünktlich zu starten.

Das Meldeergebnis und die ausgefahrenen Rennen bewiesen, dass die Regatta vornehmlich vom Ruder-nachwuchs in Anspruch genommen wurde. Seniorruderer aller Altersklassen konzentrieren sich in den letzten Jahren immer mehr auf den Elbepokal, der als Saisonabschluss am 27. Oktober 2012 an gleicher Stelle ausgetragen wird. Es spricht für die Organisatoren und die vielen ehrenamtlichen Helfer, dass sie sich nicht vom Fehlen der erwachsenen Leistungskader oder Masterruderer beeindru-

cken ließen sondern ihre kostbare Zeit dem Nachwuchs zur Verfügung stellen. Und damit, dass der Jugend auch auf einer komplizierten Stromregatta Startmöglichkeiten geboten werden, erfüllt die traditionelle Dresdner RR ihren Zweck und sichert ihren Fortbestand.

Wie diese Startmöglichkeiten genutzt wurden, zeigten die hart umkämpften Rennen auf der 4-Bahnen-Strecke, wo um jeden Platz für die Vereinswertung gerungen wurde. Aber auch die startenden Junioren und Juniorinnen zeigten durchweg eine gute Ruderarbeit, und die Sieger freuten sich über die attraktiven, vergoldeten Medaillen.

Dass es der Veranstalter auf sich nahm, unter großem organisatori-

schem Aufwand dem Wunsch der Trainer zu folgen und für die Kinderrennen als Vorbereitung der Bundeswettkämpfe 3000m- und 500m-Strecken ins Programm einzubauen, ist aller Ehren wert! Leider hielten sich nach Studium des Meldeergebnisses nicht alle Jugendtrainer an die Erfüllung ihres eigenen Wunsches!

Trotzdem kann man von einer sehr gelungenen Veranstaltung sprechen. Somit gilt der Dank der Vorsitzenden des Sächsischen Elbe-Regatta-Vereins Frau Ingrid Andersch sowie dem Regattaleiter Dr. Erhard Engelmann und seinem Team.



linkes Bild:

Sieger im Mix-Doppelvierer mit Steuerfrau Junioren/Juniorinnen DRC mit v.l.n.r.: Charlotte Bast, Nicole Seifert, Steuerfrau Carolin Preisler, Daniel Reinhardt und Paul Itting

rechtes Bild:

Die 3 Erstplatzierten der Kinder- und Jugend Vereinswertung v.l.n.r.: 1. Platz Pirnaer Ruderverein 1872, 2. Platz Dresdner Ruderverein, 3. Platz Mündener Ruderverein

Ruderbundesliga 2012 – Die Wettkampfanalysen

Aus den Rennberichten verschiedener Autoren zusammengestellt von Dr. K. Jacob

Frauen: Der Kaffeemacherachter



Spannung steht in der Luft. Man kann es spüren! Jede Faser des Körpers ist jetzt angespannt. Die Mädels warten bereits auf das erlösende „Achtung! Los!“. Das wird am kommenden Wochenende in Rüdersdorf endlich wieder zu hören sein. Denn dann startet sie. Die 4. Saison der flyeralarm Ruder-Bundesliga.

Nur noch wenige Tage trennen den Kaffeemacher-Achter Dresden/Marburg und das Erste von fünf Rennwochenenden. Endlich haben die Frauen aus den beiden Städten die Möglichkeit, ihre Stärke, sowohl in den Time Trials, Zwischenläufen und auch im Finale zu zeigen.

Nachdem sowohl in Marburg, als auch in Dresden viele Ruderinnen das Team nach der letzten Saison verlassen mussten (meist aus beruflichen Gründen), war für beide Teams nicht klar, ob es überhaupt eine nächste Bundesliga-Saison geben würde. Trotz der großen Entfernung entschied man sich für die Kooperation und schon das erste gemeinsame Trainingswochenende im März trug Früchte.

Viele weitere Trainingswochenenden in Marburg, Dresden und am Edersee

folgten. Dabei fanden die Frauen vom Kaffeemacher-Achter Dresden und Heartlight Marburg ihre gemeinsamen Stärken im Boot, erprobten viele neue Dinge und vertieften Altbewährtes. Den Abschluss der intensiven Vorbereitungsphase bildete die Gießener Pfingstregatta, wo sie sich das erste Mal an weiteren Bundesliga-Achtern messen konnten.

Alle Teammitglieder und Trainer blicken nun gespannt auf den ersten Renntag in Rüdersdorf. „Wie haben sich die anderen Teams über den Winter entwickelt? Wie sind die neuen Teams einzuschätzen und wie weit können wir mit ihnen mithalten bzw. an ihnen vorbei fahren?“ Die Kaffeemädels streben eine Tagesplatzierung im einstelligen Bereich an, die sie mög-

lichst weit vorn in der Tabelle platzierten soll.

„Die flyeralarm Ruder-Bundesliga ist spannend, man geht voll an seine Grenzen und jeder Renntag ist ein super Event,“ sagt Bugfrau Janna Riechmann, die als „alter Hase“ nun schon in ihre dritte Saison startet.

Rüdersdorf wird für die Frauen-Mannschaft sozusagen das „Heimrennen“ und nicht nur die Trainer Daniel

Riechmann und Lars Krisch werden gespannt auf ihren Achter schauen. Viele Familienangehörige kommen auch zum Anfeuern und auch der Hauptsponsor „Kaffeemacher“ (Kerstin Schilling) aus Friedrichshafen verfolgt die Rennen im Internet. Der erste Renntag der flyeralarm Ruder-Bundesliga ist zum Greifen nah. Auf geht's!

1. Renntag: Rüdersdorf

Unruhiger hätte der langersehnte Start der 4. flyeralarm Ruder-Bundesliga-Saison gar nicht beginnen können. Ein dreiviertel Jahr wurde auf diesen Tag hin trainiert und die Mädels freuten sich, dass die Saison endlich bevor stand. Doch dann kam alles anders. Auf dem Weg nach Rüdersdorf blieb die Mannschaft nach einem Unfall auf der Autobahn im Stau stecken und nur mit Hilfe anderer Ruderer und einem kurzen Fußmarsch konnte man noch rechtzeitig in Rüdersdorf eintreffen.

Leider war nun keine Zeit mehr für Teambesprechungen mit den Trainern und auch die so wichtige Erwärmung musste ausfallen. Umbauten am Boot eingeschlossen. So fuhr die Frauenmannschaft direkt zum Start der Vorräufe und wurde dort bereits vom Schiedsrichter erwartet. Postwendend ging es die Strecke hinunter und dieser unruhige Morgen wirkte sich auch auf die Teamarbeit aus. Durch einen Steuerfrauen-Fehler hörte die Mannschaft dann auch noch zu zeitig auf mit Rudern und trieb die letzten Meter ins Ziel. Dabei wurden sie dann noch von einer gegnerischen Mannschaft überholt. Das Chaos war perfekt und die Trainer Lars Krisch (Dresden) und Daniel Riechmann (Marburg) hatten nun alle Hände voll zu tun, die erhitzen Gemüter der Kaffeemacherinnen wieder zu beruhigen. Man nutzte die kleine Pause bis zum Achtelfinale, um etwas zu entspannen und sich nun richtig auf die nächsten Rennen vorzubereiten. Aber auch dieses Rennen verlief noch etwas holprig, denn ein Re-

genguss sondergleichen machte es fast unmöglich, sich richtig auf das Rennen zu konzentrieren. Dennoch war ein Aufwärtstrend zu spüren. So fand die Mannschaft besonders im Halbfinale sehr gut zusammen und schlug den starken Ruhrachter aus Essen. Im Finale mussten sie sich knapp der Mannschaft aus Bremen geschlagen geben und erreichten Platz 10 von 15 in der Tagesgesamtwertung. Die Frauen sind sich jedoch einig, es ist noch Potenzial nach oben da und ein Platz unter den Top 10 ist durchaus möglich! Die nächsten Trainingswochenenden sind bereits geplant und nun weiß man auch, wo die Stärken und Schwächen der eigenen und auch der gegnerischen Mannschaften liegen, sodass die Mannschaft bis zum nächsten Ruder-Bundesliga-Termin am 14.07.12 in Bitterfeld- Wolfen weiß, woran sie zu arbeiten hat. Zufrieden können die Kaffeemacherinnen mit dieser Tagesplatzierung dennoch sein.

2. Renntag: Bitterfeld

Austragungsort war diesmal die Stadthafen-Arena von Bitterfeld, welche für alle völliges Neuland war. Leider zeigte sich die Strecke nicht gerade von ihrer besten Seite! Kaum hatte man eine Strecke welliger und unberechenbarer gesehen, als die „Battlefield- Marina“ es an diesem Wochenende den Ruder-Bundesligisten tat. Eine furchterregende Orkanböe riss alles mit sich – von Zelten, Pavillons und Lautsprechern bis hin zu einer Hüpfburg und sogar den teuren Booten. Personen kamen dabei aber nicht zu Schaden. Und als wäre nichts gewesen, strahlte kurz danach wieder die Sonne vom Himmel.

Der Kaffeemacher-Achter Dresden jedoch zeigte sich von alledem unbeeindruckt und konzentrierte sich allein auf seine Stärken. Und die Rechnung sollte diesmal aufgehen! Nach einem Zeitlauf, in dem man sich erst warm fahren musste, ergriffen die Mädels im Achtelfinale ihre große Chance, endlich einmal um die vorderen Plätze der Tabelle mitfahren zu können. „Es war ein großartiges Gefühl, zu wissen, dass wir jetzt in den folgenden Rennen um die Plätze 1 bis 8 kämpfen!“ kommentiert Co-Schlagfrau Michaela Krisch das Erfolgserlebnis.

Natürlich hatte die Dresden- Marburg-Kombo nun andere Gegner auf dem Plan. Gegner, die man sonst nur aus den Zeitläufen kennt und die einem

unerreichbar scheinen. Doch die Kaffeemacher-Mädels kennen hier kaum Respekt und gingen beherzt an den Start. Dieses Mal sollte es dann aber doch noch nicht ganz für die Spitze reichen und sie bekamen ihre Grenzen aufgezeigt. Nichtsdestotrotz war dies ein Lehrgeld, das sie gerne zahlten und die Erfahrung nehmen sie nun mit in die 3. Runde von fünf Wettkampfwochenenden der flyeralarm Ruder-Bundesliga, die nächstes Mal halt in Duisburg macht.

Platz 8 in der Tageswertung katapultierte die Frauen-Achter-Mannschaft in der Tabelle nun von Position 10 auf 8 vor. Ein Ergebnis, mit dem es sich dann am Abend gut feiern lies!

3. Renntag: Duisburg

Nach der guten Platzierung in Bitterfeld und einem erfolgreichen Trainingslager in Marburg trafen sich die Kaffeemacher-Mädels und die Trainer Daniel Riechmann und Lars Krisch voller Zuversicht im sonnigen Duisburg. Bei Temperaturen um 35°C galt es, die Kräfte gut einzuteilen, um am Ende des Tages wieder eine gute Platzierung zu erzielen.

Doch schon im Zeitfahren (Time Trial) konnte die Mannschaft ihre guten Leistungen aus dem Trainingslager nicht abrufen. Das Boot lief nicht wie gewohnt und zwei „Krebse“ (so nennt der Ruderer das Hängenbleiben mit dem Ruder an Wellen) ließen die Frauen aus Dresden und Marburg als Letzte in ihrem Vorlauf durchs Ziel kommen. Auch im Achtel- und Viertelfinale konnte die Leistung nicht verbessert wer-

den. Gegen Gegner, die am Morgen noch besiegbar schienen, konnten sich die Mädels einfach nicht durchsetzen. Ab jetzt würde es nur noch um die Plätze 13 bis 15 gehen.

Was war da los? Klar war, die Gegnerinnen haben in der Zeit zwischen den Renntagen auch nicht geschlafen und einige Achter wurden durch leistungsstarke Neuzugänge unterstützt. In noch etwas waren die Kaffeemache-

rinnen sich einig: „Heute ist nicht unser Tag!“. Damit konnte man sich aber nicht einfach abfinden – die Besprechung in der Pause vor den Halbfinals brachte einige Veränderungen. Mit Simone Haubner und Sandra Bunk wurde das Mittelschiff durch frische Kraft verstärkt. Außerdem sollte ein Wechsel auf der Schlagposition den Achter aus der Resignation bringen. Und so konnten die acht Frauen um Steuerfrau Deborah Walther das Boot wieder in Schwung bringen und im Halbfinale endlich als Erste über die Ziellinie fah-

ren. Dennoch reichte die Leistung nur für einen 14. Platz, was die schlechteste Platzierung bisher für die Mädels bedeutete. In der Gesamttabelle stehen sie nun auf Platz 11. Jetzt half nur noch: Ein gemeinsamer Sprung vom Steg, die Köpfe abkühlen, zusammenreißen, weiter trainieren und in 3 Wochen in Münster zurückzuschlagen. „Das Saisonziel ist noch lange nicht verloren und ein Platz unter den besten Zehn fest angepeilt!“ so die beiden Team-Kapitäne Ramona Dittrich und Franziska Hahn.



4. Renntag: Münster

Münster, 8. September 2012: Es herrschen beste Ruderbedingungen. Leichter Schiebewind, 25 Grad und keine einzige Wolke am Himmel. Die Kaffeemacherinnen haben gespannt diesem Renntag entgegen geschaut, denn es gilt, Einiges von der Duisburg-Schluppe wieder gut zu machen.

Morgens um 7 Uhr wurde noch einmal ein kurzes Einfahr-Training vor dem eigentlichen Renntag von den Trainern angesetzt. Das kurze Einfahren brachte aber leider auch nicht den erhofften Erfolg und somit starteten die Mädels um Teamcaptain Ramona Dittrich mit gemischten Gefühlen ins Time Trail. Ein 12. Platz als Ausgangsposition für

das Achtelfinale entsprach ebenfalls nicht unseren Vorstellungen.

Nach einer längeren Frühstückspause und einigen Umbesetzungen, startete das Boot mit neuer Energie in die Finals: Die Schlagpositionen wurden mit Franziska Hahn und Sandra Bunk besetzt. Im Mittelschiff sollten Simone Haubner, Tina Eisold, Stefanie Ruedel und Stefanie Wendt für den nötigen

Druck sorgen. Der eingefahrene Bug mit Lara Kay und Janna Riechmann blieb wie auch an den anderen Renn-tagen bestehen. Michaela Krisch, Ramona Dittrich und Katja Kühn wurden im Laufe des Renntages ein- bzw. ausgewechselt.

Im Viertelfinale zeigten die Mädels ihre Tagesbestleistung. Sie kamen als zweites Boot hinter Melitta Minden und vor Essen und Lübeck ins Ziel. Nun wurde um die Plätze 9-12 gekämpft. Jedoch konnte diese gute Leistung in keinem weiteren Lauf abgerufen werden und somit blieb nur noch der 12. Platz als Tagesergebnis übrig.

„Es ist schon komisch. Im Training fahren die Mädels super Zeiten, das Boot

läuft sauber durchs Wasser und sie haben immer ein gutes Gefühl nach den Trainingsstrecken. Auf den Renn-tagen jedoch, nehmen sie zu wenig von diesem guten Gefühl mit ins Ren-nen und es passt alles hinten und vor-ne nicht,“ analysiert Co-Trainer Sebas-tian Altenkirch.

Für den nächsten und zugleich auch letzten Renntag in Hamburg am 22. September, heißt es nun, noch einmal alles zu geben, vielleicht die Wett-kampfsituation auszublenden und die Strecken genauso zu fahren, wie auch im Training. Nur dann können wir an unsere bisherige Bestleistung in Bitter-feld anknüpfen.

5. Renntag: Hamburg

Am vergangenen Wochenende fand auf der Binnenalster in Hamburg der fünfte und damit letzte Renntag der flyeralarm Ruder-Bundesliga (RBL) statt. Hamburg präsentierte sich zunächst sehr regnerisch und kalt. Erst als gegen Mittag die Olympiasieger des deutschen Männer-Achters im Rahmen des EO.N Hanse AlsterCup 2012 aufs Wasser gingen, kam langsam die Sonne raus...

Als es im Februar dieses Jahres darum ging, die Startberechtigung für die Ru-der-Bundesliga 2012 zu erhalten, standen die Frauen vom Kaffeema-cher-Achter Dresden vor dem Problem, dass sie nur eine halbe Mannschaft stellen konnten. Der Wunsch, auch dieses Jahr an den Start zu gehen, lies uns deutschlandweit herumtelefonie-ren, um noch ein paar Ruderinnen zu finden, die uns komplettieren wollten. In den „Überbleibseln“ des „Heartlight Marburg“-Achters fanden wir diese Ruderinnen.

Allen Beteiligten war klar, dass es schwierig werden würde, diesen Achter regelmäßig zu trainieren, da die Ent-fernung Dresden-Marburg schon sehr groß war. Alle Mädels waren jedoch motiviert und viele Entbehrungen wur-den in Kauf genommen. Man traf sich an etlichen Wochenenden und auch im

Trainingslager – mal in Dresden, mal in Marburg.

An den ersten beiden Renntagen in Rüdersdorf und Bitterfeld schien die Planung auch noch aufzugehen. Man glich fehlende Ruderkilometer im Ach-ter durch gemeinsames „Wollen“ aus. Leider merkte man dann bald, dass die anderen Mannschaften nicht schlafen, sondern immer fleißig zusammen tra-nieren. Wir ließen uns leider dadurch mental verunsichern und irgendwie schien bei uns ab da nichts mehr rund zu laufen. Die Renntage in Duisburg und Münster ergaben für uns Plätze, mit denen wir ganz und gar nicht zu-frieden sein konnten. In Hamburg sollte sich das Blatt noch einmal zu unseren Gunsten ändern, doch leider gelang uns das wieder nicht. Wir sind deutlich unter unseren Möglichkeiten geblieben. So beendeten wir den Renntag in

Hamburg mit einem 14. Platz und rutschten in der Abschluss-Tabelle auf den 13. Platz von 15 ab. Eigentlich inakzeptabel, da man doch unter die Top 10 fahren wollte.

Die Dresdnerinnen haben im Laufe der Saison 2012 wieder an Personal zugelegt und können so mit einem Ver einsachter an den Start gehen. Dieser Achter wird sich dann hoffentlich auch gemeinsam durch den langen Winter arbeiten und die Ruder-Bundesliga-Saison 2013 bestreiten.

Die Saison 2012 bestritten zusammen: Franziska Hahn, Janna Riechmann, Lara Kay, Stefanie Ruedel, Stefanie Wendt und Trainer Daniel Riechmann (alle aus Marburg) sowie Tina Eisold, Ramona Dittrich, Michaela Krisch, Kat-

ja Kühn, Sandra Bunk, Simone Haubner, Carola Hartmann, Elena Busch, Josephine Förster, Marie-Christin Manzke, Steuerfrau Maria Vogel, Steuerfrau Deborah Walther und die Trainer Lars Krisch und Sebastian Altenkirch (alle aus Dresden).

Ein ganz herzlicher Dank geht zum Schluss noch an unsere Haupt-Sponsorin Kerstin Schilling „www.kaffeemacher.com“. Ohne sie, wäre vieles nicht möglich gewesen! Auch unserem Dresdner Sponsor „TK“ (Techniker Krankenkasse) möchten wir danken! Und die vielen Fans, die uns im Laufe der Saison an die verschiedenen Rennstrecken gefolgt sind, um uns anzufeuern – Wir danken euch!

Es verabschieden sich mit einem gepflegten Riemen- und Dollenbruch von dieser Bundesliga-Saison: Eure Kaffeemacherinnen

Tabellenstand 1. Bundesliga Frauen

Platz		Stnr	Punkte	Historie					
1.	Crefelder Ruder-Club	2	75	15	15	15	15	15	15
2.	Heidelberger Leben-Achter	4	67	14	13	14	12	12	14
3.	Rheinperlen Bonner RG	3	63	13	14	13	14	9	
4.	Prodyna Alsterachter	1	57	12	11	11	10	10	13
5.	Rheingold-Achter	5	55	10	9	12	13	11	
6.	Ruderverein Rauxel	6	51	9	12	7	11	11	12
7.	Melitta-Achter Minden	7	42	11	7	10	7	7	
8.	Bremen erleben!-Achter	8	34	7	3	5	9	9	10
9.	RheinSprinter	14	31	8	4	8	6	5	
10.	Deutscher Ruder-Club Hannover	12	31	3	5	9	8	6	
11.	Ruhrachter Essen	9	26	5	6	4	3	8	
12.	HANSA-Sprinter Hamburg	11	25	1	10	6	5	3	
13.	Kaffeemacher-Achter Dresden	10	22	6	8	2	4	2	
14.	Elbe-Ruhr-Rakete	15	11	2	1	3	1	4	
15.	Lübecker Frauen Ruder-Gesellschaft	13	10	4	2	1	2	1	

Männer: Der Protected Gold Achter



So lange musste die Mannschaft des Protected Gold Achter flyeralarm Ruderbundesliga noch nie auf das Auftaktrennen der flyeralarm Ruderbundesliga warten. Am kommenden Wochenende startet der erste Renntag der flyeralarm Ruderbundesliga in der Kalkseearena in Rüdersdorf. Zum ersten Mal in der vierjährigen Geschichte der Liga wird damit ein Rennen im Osten der Republik stattfinden.

Für den Achter des Dresdner Ruder-Club steht eine spannende und aufgabenvolle Saison vor der Tür. So wollen die Protected Gold Recken am Ende den Aufstieg in die erste Liga feiern und damit die Feierlichkeiten zum 110jährigen Bestehen des Dresdner Ruder-Club abrunden.

Die Mannschaft wird mit einem kompletten Zwölferkader nach Rüdersdorf anreisen. Mit dabei alle drei Neuzugänge Michael Bauner, Eric Alexander Mitula und Johann Decker. „Wir haben auch dank unserer Neuzugänge einen sehr ausgeglichenen Kader in diesem Jahr und sind in der Lage in verschiedenen Besetzungen auf gleichem Level zu fahren. Auch wenn zur Zeit die Harmonie im Team noch ein wenig zu wünschen übrig lässt, wollen wir uns trotzdem nach dem ersten Wochenende im Aufstiegsrennen wieder finden.“ so Teamleiter Krisch zur anstehenden Aufgabe.

Mit neuem Material läuft's noch nicht rund. Kurzfristig und gerade noch rechtzeitig zum Bundesligastart kann die Mannschaft auf ihr neues Boot bauen. Am letzten Wochenende wurde der neue Abraxas geliefert und die ersten Trainingseinheiten sind bereits absolviert. „Es wird in Rüdersdorf ein Ritt auf der Rasierklinge, dem es ist zu spüren, dass die Mannschaft noch einige Kilometer im neuen Boot absolvieren muss und die richtigen technischen Einstellungen noch nicht gefunden wurden.“ meint Krisch zur derzeitigen Situation.

Mannschaft Protected Gold Achter Dresden:

K. Eckhold, F. Jendroßek, J. Decker, M. Keschka, F. Kapell, M. Bauner, Ch. Pache, E. Mitula, T. Arnold, H. Brunzlaß, Th. Stöhr, L. Degenkolb.

1. Renntag: Rüdersdorf

Denkbar ungünstig startet der Achter des Dresdner RC in die neue Saison der 2. Flyeralarm Ruder-Bundesliga. Als Tagesergebnis steht unterm Strich der 7. Platz und dies ist für die Protected Gold Recken zu wenig, um im Aufstiegsrennen zur ersten Liga mitzumischen.

So fing der Tag schon unglücklich an, als die Mannschaft bei der Anfahrt zum Renntag auf der Autobahn im Stau stecken blieb und nur durch zügig herbeigerufene Ersatzbusse und kurzen Fußmarsch über die gesperrte Autobahn, gerade noch rechtzeitig zum Zeitlauf an der Strecke eintraf. Bereits in diesem wurden erste Mängel im Team durch starke Hannoveraner offen gelegt und die Dresdner Mannschaft konnte sich an diesem Tag nicht weiter steigern. Es fehlte die notwendige Aggressivität für die Sprintstrecke, gepaart mit technischen Mängeln. Nun bleibt dem Team bis Mitte Juli Zeit, um am zweiten Renntag wieder Boden auf die Tabellenspitze gut zu machen. „Der Achter wird sich nun auf einige harte Trainingseinheiten gefasst machen müssen, um nicht schon beim

nächsten Renntag in Bitterfeld aus dem Aufstiegsrennen auszuscheiden.“ so Trainer Lars Kirsch zu diesem unerwartet schlechten siebten Platz.

Weiter fasst er zusammen: „Jeder Einzelne von ihnen bringt seine Leistungen, jedoch haben die Männer es bis jetzt noch nicht geschafft, eine Mannschaft daraus zu formen. Noch arbeitet jeder für sich. Wir müssen also daran feilen, eine Einheit zu werden.“ Vielleicht fehlen aber auch noch reichlich Wasser-Trainingskilometer mit dem neuen Boot, welches doch ziemlich anspruchsvoll reagiert und eine Woche vor Beginn der Ruder-Bundesliga-Saison erst im Verein eintraf.

Die Aufgabe bis Bitterfeld-Wolfen am 14.07.12 ist klar, hoffen wir, dass die Mannschaft diese Aufgabe meistert.

2. Renntag: Bitterfeld

Achter des Dresdner Ruder-Club rudert auf zwei Events!

Zum Einen ist da das zweitgrößte Ruderrennen der Welt, die Kölner Lichter und zum Anderen kommt erstmals die Flyeralarm Ruderbundesliga in die Mitteldeutsche Region nach Bitterfeld. Wohin soll also der Protected Gold Achter des Dresdner Ruder Club fahren? Die Antwort ist natürlich die gleiche wie in den beiden letzten Jahren, die Mannschaft wird sich teilen, um beide Events abzusichern.

Am Freitag werden nach gemeinsamem Treff am Mittag zwei Busse den Hof des DRC verlassen. So wird sich ein Teil der Mannschaft mit dem neuen Abraxas-Achter (www.abraxasboats.com) in Richtung Bitterfeld aufmachen, um in der 2. Ruderbundesliga nach enttäuschenden Auftaktplatz 7 um Wiedergutmachung kämpfen. Der zweite Teil der Mannschaft wird nach Köln fahren, um vor erwarteten 800 000 Zuschauern ihren

zweiten Platz aus dem letzten Jahr zu verteidigen. Beide Mannschaften haben jedoch ein gemeinsames Ziel, ein Platz auf den jeweiligen Siegertreppchen ist Pflicht. „Für beide Mannschaften sollte am Wochenende ein Platz unter den ersten drei Booten rauspringen. Das muss Ziel und Anspruch der Teams sein. Insbesondere die Bitterfeldmannschaft ist in der Pflicht, da wir uns nach dem verpatzten Auftaktrennen ins Aufstiegsrennen zurück

melden wollen“, so Teamleiter Krisch zu den bevorstehenden Aufgaben am kommenden Wochenende.

Auch wird die flyeralarm Ruderbundesliga erstmals in ihrer noch jungen Geschichte in der Region Mitteldeutschland stattfinden und gemeinsam mit MDR Jump auf Tour Bitterfeld erobern. „Wir freuen uns, dass die Ruderbundesliga nach Bitterfeld kommt und in Kooperation mit dem MDR arbeitet. Unser Ziel wird sein, aus Bitterfeld ein

Heimrennen für unsere Dresdner Mannschaften zu machen.

Mannschaft Kölner Lichter:

F. Förster, F. Jendroßek, K. Horl, F. Krümmling, J. Krümmling, F. Dieringer, S. Sprößig, D. Reichelt, Stm. F. Erdmann

Mannschaft Bitterfeld:

K. Eckhold, M. Keschka, J. Decker, Th. Stöhr, F. Kapell, M. Bauner, S. Mannack, E. Mitula, Stf: B. Blum.

Ergebnis Bitterfeld: ohne Kommentar: 7. Platz

Ergebnis Köln: in diesem Jahr 6. Platz im knappen Rennen der 10 Achter

3. Renntag: Duisburg

Der Protected Gold Achter des Dresdner Ruder-Club 1902 e.V. belegt am 3. Renntag der flyeralarm Ruder-Bundesliga in Duisburg den 8. Platz und somit seine schlechteste Platzierung seit Gründung der Ruder-Bundesliga im Jahr 2009. Mit dieser Platzierung verabschieden sich die Männer aus dem Westen Dresdens endgültig aus dem Aufstiegsrennen für die erste Liga. Die begehrten drei Aufstiegsplätze sind zwar rechnerisch noch zu erreichen, jedoch scheint praktisch der Aufstiegszug abgefahren zu sein.

Damit ist bereits zur Halbzeit der Saison das Ziel „Aufstieg der Protected Gold Jungs“ in weite Ferne gerückt und man beginnt am Club mit der Ursachenforschung. Bekanntlich werden Ruderer im Winter gemacht und zu diesem Zeitpunkt sind offenbar einige Fehler gemacht worden. Zum Einen wird der von jedem persönlich abgearbeitete Trainingsplan auf den Prüfstand gestellt und zum Anderen werden die Voraussetzungen am Standort im Dresdner Westen nochmals hinterfragt. So war eine konzentrierte Trainingsphase in den Wintermonaten nicht immer möglich, da die Bundesligamannschaften des Dresdner Ruder-Clubs die Trainingsmöglichkeiten in

ihrem Bootshaus nicht immer ausgiebig nutzen konnten. Hatten die Verantwortlichen anfangs der Saison noch geglaubt, man könnte mit einem kurzen Saisonaufbau alles wieder richten, so ist mittlerweile Ernüchterung ins Team eingezogen. Hauptaufgabe für den restlichen Saisonverlauf wird der Aufbau einer schlagkräftigen Mannschaft für die Saison 2013 werden.

Wünschen wir den Verantwortlichen die notwendige Ruhe und Gelassenheit und die Mitwirkung aller, um alle anstehenden Aufgaben zu lösen und wieder zu alter Stärke in der 110-jährigen Geschichte des Dresdner Ruder-Club zurück zu finden.

4. Renntag: Münster

Am vergangenen Wochenende war der Tross der flyeralarm-Ruderbundesliga wieder zu Gast auf dem Münsteraner Aasee. Bei besten Ruderbedingungen ging der Protected Gold-Achter des Dresdner Ruder-Clubs mit Sören Mannack, Christoph

Pache, Eric Mitula, Lars Krisch, Falco Kapell, Franz Jendroßek, Tobias Arnold, Johann Decker, Michael Keschka, Thomas Stöhr, Kay Eckhold und Steuerfrau Bianca Blum an den Start.

Der Morgen startet früh in der zweiten Ruder-Bundesliga. Zunächst sprang dabei im Time Trail der 12. Platz heraus. Im folgenden zweiten Rennblock konnte das Team im Achtelfinale den Achter vom Bodensee (BO8er) hinter sich lassen und landete knapp auf dem 2. Platz hinter dem überraschend starken Wiking-Achter aus Berlin. Im folgenden Achtelfinale musste sich das Team deutlich als Dritter hinter dem Lübecker Marzipan-Achter und dem TU-Dresden-Team einordnen, sodass es fortan um die Plätze 5 bis 8 ging. Für die Halbfinals und Finallaufe ergaben sich für den Protected Gold-Achter nun machbare Konstellationen: „Wir haben die Chance auf das bis dato beste Saisonergebnis“ so die Mann-

schaft vor dem letzten Rennblock mit einer Trotzreaktion. Nach einem weiteren Stück harter Arbeit gegen den Creditreform-Achter Kassel im knappen Halbfinale, konnte das Team mit starkem Kampfgeist im Finale gegen das Boot aus Neuss gewinnen. Am Ende steht der 5. Platz zu Buche. Angesichts des angestrebten Wiederaufstiegs, der nun unerreichbar ist, keine Glanzleistung. Allerdings konnte das Team seine „Freude am Fahren“ durch eine geschlossene Mannschaftsleistung nach dem ernüchternden 3. RBL-Lauf in Duisburg wiederfinden. Für das RBL-Finale in Hamburg in zwei Wochen, will man mit einem Ergebnis deutlich in der ersten Tabellenhälfte in die Winterpause gehen.

5. Renntag: Hamburg

Die Zeichen standen auf herbstliche Nässe nachdem das Hamburger Schietwetter das Team des Protected Gold-Achter beim Training am Samstagmorgen kalt erwischt hat. Vielleicht war es aber auch der richtige Weckruf für die folgenden Kopf-an-Kopf-Rennen auf der Hamburger Binnenalster.

Bereits im Time Trail setzte der Achter des Dresdner Ruder-Clubs alles auf eine Karte. Mit der dritt schnellsten Zeit hinter dem Lübecker Achter und dem Wiking-Achter aus Berlin zog das Team dann auch direkt ins Viertelfinale um die Plätze 1 bis 8 ein. Der KO-Modus mit nur 2 Bahnen bei 13 Booten machte es möglich. Mit der nun eingefahrenen Mannschaft bahnte man sich gegen das Max Müller Team Bremen mit einer deutlichen halben Bootslänge erstmalig in dieser Saison den Weg unter die ersten vier des Rennwochenendes.

Vor den Nachmittagsrennen war die Motivation groß, das bis dato beste Saisonergebnis noch mit einem Platz

auf dem Treppchen zu krönen. Nachdem das Flaggschiff des Vereins „August der Starke“ noch eine frische Bugbesatzung bekam, waren die Männer um Olympiasieger Tim Grohmann dem Wiking-Achter aus Berlin aber knapp unterlegen. Im kleinen Finale um Platz drei musste sich das Team dem Gießen-Achter geschlagen geben und sich mit dem stets undankbaren vierten Platz zufrieden geben.

Das Ziel des Wochenendes konnte die Mannschaft mit Johann Decker, Thomas Stöhr, Falco Kapell, Tobias Arnold, Tim Grohmann, Franz Jendroßek, Holger Brunzlaff, Eric Mitula, Christoph Pache, Michael Bauner, Sören Mannack und Steuerfrau Deborah

Walther erreichen. Das Ziel der Saison – der Wiederaufstieg – wurde jedoch verfehlt. Auch der Aufwärtstrend in den letzten beiden Läufen in Münster und Hamburg, konnte in der Tabelle nichts

mehr bewirken. Am Ende steht der 6. Platz in der Gesamtwertung zu Buche. Für die kommende Saison wird man sich im Herbst zusammensetzen und die Ziele neu definieren.

Das Team des Protected Gold Achter bedankt sich an dieser Stelle bei seinen Sponsoren. Auch die zahlreichen Unterstützer in Verein und Vorstand machten mit ihrer materiellen und finanziellen Hilfe die RBL- Saison möglich, angefangen von der Bootsfinanzierung über Transporte zu den Wettkämpfen bis hin zu Kulturveranstaltungen für die RBL- Teams des Vereins.

Tabellenstand 2. Bundesliga Männer

Platz		Stnr	Punkte	Historie					
1.	Carstens Lübecker Marzipan Achter	5	59	10	13	11	12	13	
2.	TU Dresden Achter	11	54	11	12	9	13	9	◀
3.	Hannoverscher Ruder-Club	4	53	13	11	13	11	5	
4.	Gießen-Achter	12	42	5	9	12	5	11	
5.	BO8er Waldsee	3	41	12	8	10	4	7	
6.	Protected Gold Achter Dresden	1	39	7	7	6	9	10	◀
7.	Wikingachter Berlin	9	34	3	6	3	10	12	
8.	Neusser Ruderverein	13	29	4	4	7	8	6	
9.	Max Müller Team Bremen	2	25	9	5	1	2	8	
10.	Rhein-Ruhr Achter	6	23	8	1	8	3	3	
11.	Creditreform-Achter Kassel	8	23	6	2	4	7	4	
12.	Ruder-Club Witten	7	20	2	10	5	1	2	
13.	Salzland-Achter	10	13	1	3	2	6	1	

Tabellenstand 1. Bundesliga Männer

Platz		Stnr	Punkte	Historie					
1.	Crefelder Ruder-Club	1	72	16	8	16	16	16	
2.	Münster-Achter	2	65	15	6	15	15	14	
3.	Frankfurter RG Germania	5	60,5	14	7,5	10	14	15	
4.	RTHC BAYER Leverkusen	9	54,5	12	5,5	14	12	11	
5.	Emscher Hammer	4	46	13	7	7	11	8	
6.	Sprintteam Mülheim	3	43	10	3	12	8	10	
7.	Pirna-Achter	15	40	11	5	9	10	5	◀
8.	Ruderverein Rauxel	10	39,5	3	6,5	13	13	4	
9.	Rüdersdorfer RV Kalkberge	14	39	9	4	11	6	9	◀
10.	BEST AUDIT Hauptstadtachter	13	35	6	2	8	7	12	
11.	Döle Achter Hamburg	11	33,5	8	3,5	6	9	7	
12.	Der Hamburger und Germania Ruder Club	6	24,5	4	4,5	2	1	13	
13.	RV Weser Hameln	16	19,5	5	2,5	5	4	3	
14.	Baden Achter Karlsruhe	8	17	7	1	3	5	1	
15.	Münchener Ruder-Club	7	15,5	2	0,5	4	3	6	
16.	Deutscher Ruder-Club Hannover	12	7,5	1	1,5	1	2	2	

Sächsische Landesmeisterschaften in Eilenburg

DRC- Achter wieder geschlagen, aber mit dem Rennen trotzdem zufrieden

Thomas Stöhr

Am Sonntag, de 30.09. trafen sich auf der Kiesgrube im Osten Eilenburgs die besten Ruderer Sachsens, um die Landesmeistertitel über 1000m auszurudern. Höhepunkt, wie in jedem Jahr, war einmal mehr das abschließende Rennen der Ver einsachter. Da gerade in und um Dresden mehrere Bundesligateams ansässig sind, verspricht so ein Rennen natürlich höchste sportliche Leistung und spannende Rennen

Glückwunsch an den Pirna8er!

Auch die Männer des Protected-Gold-Achters traten, erneut unterstützt von Olympiasieger Tim Grohmann, unter ihren Vereinsfarben für den Dresdner Ruderclub an, den Titel nach 2010 wieder zurück nach Dresden- Cotta zu holen. Vom Start weg konnte Schlagmann Franz Förster die vorgegebene Taktik gut umsetzen und trieb die Mannschaft nach einem guten Start mit dem ersten Druckspurt an die Spitze des Feldes. Die Favoriten aus Pirna ließen sich aber zu keiner Zeit des Rennens abschütteln und blieben ständig in Schlagdistanz. Während sich das weiße Boot des DRC immer weiter von den Achtern aus Wurzen und vom Dresdner Ruderverein absetzte, drehte auch die Mannschaft aus Pirna auf und zeigte, warum sie in ihrer Premierensaison in der 1. Ruder-Bundesliga einen starken siebten Platz nach Hause rudern konnte. Steuerfrau Deborah Walther trieb ihre Männer noch einmal an und diese konnten bis 100m vor der Ziellinie alle Angriffe des besten Sprintachers konttern. Für die letzten Meter reichten die Körner jedoch nicht mehr ganz, so dass sich der Favorit vom Pirnaer Ruderverein letzten Endes knapp durchsetzen konnte.

Nach dem Rennen ist vor dem Rennen Somit konnte der Pirna8er seinen Titel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigen. Man hat dem Favoriten Pirna an diesem Sonntag alles abverlangt und einen großen Kampf geboten, darauf sind die Männer des Protected-Gold-Achters nach anfänglicher Enttäuschung stolz und kündigen Revanche an. „Glückwunsch an Pirna, doch nach dem Rennen ist vor dem Rennen! Nächstes Jahr sind wir wieder dran.“, so Thomas Stöhr kämpferisch direkt nach der Niederlage. Für die Dresdner mit Franz Förster am Schlag, Franz Jendroßek, Tim Grohmann, Thomas Jährling, Johann Decker, Thomas Stöhr, Paul Weidenmüller, Bugmann Eric Alexander Mitula und Steuerfrau Deborah Walther war das Landesmeisterschaftsfinale wahrscheinlich das letzte Rennen der Saison und die Mannschaft wird sich über den Winter neu ausrichten und für das nächste Jahr wieder ehrgeizige Ziele formulieren, die dann auch besser als dieses Jahr umgesetzt werden sollen.

Wir danken an dieser Stelle noch einmal bei allen Sponsoren, Unterstützern und Fans, die uns in diesem Jahr begleitet und das alles erst möglich gemacht haben.

**Um Buchungskosten zu vermeiden,
aktuelle Bankverbindung und Adressen an den Kassenwart melden!!!**

Steffi Böhme: Tel. priv.: 2840783, dstl.: 4778752 E-Mail: stboehme5864@aol.com

10. Meißen C-GIG Langstreckenregatta

Sven Mühlberg

„Auf nach Meißen“ ...hieß es am Morgen des 8. September kurz nach 10 Uhr für insgesamt acht Boote am Steg des Dresdner Rudervereins. Kämpften sich um diese Zeit in Münster bereits die Bundesligavertretungen des Dresdner Ruderclubs über die 350 m – Kurzdistanz, wollten die meisten der hier anwesenden Ruderer am liebsten gar nicht an die bevorstehende Strecke denken. Der Meißen Ruderclub lud zur nunmehr 10. Auflage der C-GIG Langstreckenregatta ein, auf welcher die 32 km von Dresden nach Meißen zu bewältigen waren.

Für den Dresdner Ruderclub ruderten dabei Stephanie Müller, Maik Singer, Nadine Hoffmann und Sven Mühlberg. Gesteuert wurde das Schiff von Katja Mühlberg.



Am Ende reichte die gefahrene Zeit von 1:57:29 h für den 6. Platz. Dass es auch auf der Langstrecke zu knappen Entscheidungen kommen kann, zeigen die 16 Sekunden Rückstand unseres Bootes zu Platz 5. Doch mit dem Wissen, alles gegeben zu haben und dem Blick auf die vor uns platzierten reinen Männermannschaften konnten wir durchaus zufrieden mit dem Ergebnis sein.

Die gut organisierte Regatta mit ihrem lockeren und familiären Charme zieht Jahr um Jahr mehr Teilnehmer an, auch wenn dieses Mal aufgrund von Ruderbundesliga und der Havel-Ruder-Regatta weniger Boote als im vorherigen Jahr an den Start gingen. Zwar herrschten bei Temperaturen um die 20 °C optimale Bedingungen, doch stellten ein stetiger Gegenwind und die Elbe mit ihrem niedrigen Flüsschen-

Pegel hohe Anforderungen an Kraft und Ausdauer. Der Streckenverlauf stellte dabei zusätzlich Durchhaltevermögen und Motivation auf eine harte Probe. So fanden sich die optischen Highlights überwiegend auf der ersten Hälfte der Fahrt. Im späteren Verlauf wurden lediglich dem Radebeuler Ruderverein und der neuen Elbquerung in Niederwartha kurze Blicke gewidmet. Schließlich im Ziel angekommen, schwur sich nahezu jeder Teilnehmer, diese Tortur nie wieder mitzumachen. Nachdem jedoch das lang ersehnte Ziel- Bier eingenommen war und man vom Meißen Bürgermeister die Finis-her- Medaille aus Porzellan umgehängen bekommen hatte, sah die Welt schon wieder fröhlicher aus.



So wird es sicher auch im kommenden Jahr für uns heißen, „auf nach Meißen“.

Landesseniorenspiele 2012 am 5.09.2012 in Leipzig

Ute Günther, Bernd Bielig



Vor zwei Jahren nahmen wir das erste Mal mit großer Freude an dieser Veranstaltung teil und jetzt waren alle gespannt, wie es sich dieses Jahr gestalten wird. Es war wieder eine gelungene Veranstaltung. Bestens vorbereitet durch Gerald Saalfeld, Uwe Wiedner, Hans Jochen Wiewald und Werner Riemann waren Spaß und Freude vom ersten Moment die beherrschenden Tugenden des Tages.

Sechs Doppelvierer und damit 30 Ruderer aller Altersklassen über 40 Jahre stellten sich zum Wettkampf. Es waren der Akademische Ruderverein, der Dresdner Ruder Club, die TU Dresden, der Pirnaer Ruderverein und Triton Leipzig beteiligt. In Angesicht der gleichzeitig stattfindenden Wurzener Ruderregatta und einiger vereinsinternen Veranstaltungen freuten wir uns sehr über diese schöne Beteiligung.

Es wurde über zwei mal 400 m im Ausscheidungsverfahren gerudert. DAS IST GANZ SCHÖN ANSTRENGEND....Zumal wir eben nicht mehr die Jüngsten sind. Nach dieser Distanz wurde uns einmal mehr bewusst, dass es sich um die Landesseniorenspiele handelte. 52 harte Schläge wurden gezählt. Sieger der Landesseniorenspiele wurde das Boot von Triton. Wir gratulieren der Siegermannschaft neidlos. Wenn man es genau nimmt, haben alle Teilnehmer gewonnen, an Erfahrung, an Freude, an Gemeinschaftssinn. Es war so viel Freude und Hingabe im Spiel, so dass es für alle Ruderer in

Sachsen ein echter Zugewinn der Gemeinschaft war. Alte Freunde sind sich begegnet, neue Kontakte sind entstanden und nicht zuletzt haben wir uns dem Landessportbund als eine starke Rudergemeinschaft präsentiert. Die Herren haben uns besucht und das Finalrennen mit Bewunderung beobachtet. Die anschließende Siegerehrung wurde vom Präsidenten des Landesrudererverbandes Sachsen Tobias Roßberg vorgenommen und mit einem kräftigen Hipp, Hipp Hurra wurde der offizielle Teil beendet.

Im Anschluss wurden bei Kaffee und Kuchen, kühlen Getränken und Bratwurst die Rennen ausgewertet. Alte Geschichten wurden ausgegraben und es wurde viel gelacht. Teilnehmer, die vor 2 Jahren nicht dabei sein konnten, verstanden spätestens jetzt unsere Begeisterung für diese Spiele.

Ein großes Dankeschön geht an alle Organisatoren und Beteiligten. Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen bei den nächsten Landesseniorenspielen 2014.

Geburtstage

Olaf Förster 50 Jahre

Am 02. 11. 2012 beging unser Vereinsvorsitzender Olaf Förster seinen 50. Geburtstag festlich. Natürlich wurde in seinem Ruder-Bootshaus in Cotta gefeiert. Neben seinen Verwandten sowie erfolgreichen Ruderkameraden vergangener Zeiten und vielen aktuellen Vereinsmitgliedern konnte er viele Freunde und Berufskollegen zur gemeinsamen Party begrüßen.



Olaf zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten im Rudersport. Nachdem er als ehemaliger Schwimmer in Cemnitz 1982 in die Trainingsgruppe Elite des SC Einheit Dresden, Sektion Rüdern aufgenommen wurde, kämpfte er sich innerhalb kürzester Zeit in die Spitze der TG hoch. Bereits 1984 hatte er im Vierer mit Steuermann einen Olympiaplatz sicher. Wie alle qualifizierten DDR-Ruderer und -Ruderinnen fiel er jedoch dem unsinnigen Olympiaboykott zum Opfer. Ein Jahr später konnte er seinen internationalen Meisterschaftseinstand geben. In Hazewinkel/Belgien wurde er Dritter im Finale des Vierer ohne. Die Bronzemedaille wiederholte er ein Jahr

später zur WM in Nottingham/England, diesmal mit Thomas Greiner und Steu-



ermann Udo Kühn im Zweier mit. 1987 dann folgte der erste WM-Titel im Vierer ohne in Kopenhagen/Dänemark. Das war auch die Grundvoraussetzung

für die Olympischen Ruderwettkämpfe von Seoul 1988.

Hier konnte er seinen Titel gemeinsam mit Brudel, Greiner und Schröder -letzterer ersetzte den erkrankten Lüdecke- als weltbester Vierer ohne verteidigen und Olympiasieger werden. Ein Jahr später in Bled/Slowenien wurde es in gleicher Besetzung unter Trainer Dieter Grahn wiederum der WM-Titel und 1990 in Tasmanien/Australien zum Abschluss seiner Ruderkarriere gewann er nochmals die Bronzemedaille in gleicher Bootsklasse.

Neben seiner jetzigen beruflichen Tätigkeit leitet Olaf seit dem Jahr 2000 als ehrenamtlicher Vereinsvorsitzender die Geschicke des DRC. Und er hat damit bis zum heutigen Tag die längste



Amtszeit in dieser Funktion in der Geschichte des DRC ausgeübt!

Wir wünschen dir lieber Olaf alles Gute auf deinem weiteren Lebensweg, vor allem Gesundheit und Erfolg im Beruf! und weiterhin viel Enthusiasmus für den DRC.

Dr. Eckart Ziegler 70 Jahre

Es ist gerade 5 Jahre her, als wir unserm Ruderkameraden Dr. Eckart Ziegler zum 65. Geburtstag gratulierten. Am 22.11.2012 vollendete er nun sein 70. Lebensjahr. Auch er feierte gemeinsam mit seinen Ruderkameraden, vielen Verwandten, Freunden, Bekannten und etlichen Personen aus seiner umfangreichen Patientenschar im Ruderbootshaus Cotta.



Eckart zählt nun ebenfalls zum Urgestein Dresdner Ruderer. Seine ersten Spuren verdiente er sich in Halle/Saale nach der Ruderausbildung durch den legendären Trainer Karl Hering. Als es ihn nach dem Medizinstudium beruflich nach Dresden, bzw. Kreischa verschlug, kamen die ersten Kontakte mit den SC Einheit- Ruderern und -Ruderinnen zustande. Bald schon stand Eckart als Sektionsarzt zur Verfügung. In dieser Funktion begleitete er die verschiedenen Ruder-Nationalmannschaften zu Wettkämpfen und Trainingslagern im In- und Ausland. Nach der Wende, als er inzwischen niedergelassener Arzt mit eigener Praxis geworden war, betreute

er zusätzlich die in der 1.Bundesliga spielenden Dresdner Volleyballerinnen. Dazu ist Eckart selbst regelmäßig sportlich aktiv. Als Mitglied der DRC-Freizeitgruppe Rudern nimmt er, so weit es seine kurz bemessene Freizeit

erlaubt, an den gemeinsamen Aus- und Wanderfahrten teil.

Lieber Eckart, bleibe weiter so aktiv und gesund, damit wir noch viele schöne Ruderstunden mit dir erleben dürfen!

Friedrich Leithoff 60 Jahre



Glückwunsch! v.l. Dr. H. Eckstein, M. Gelpke, Dr. K. Jacob, „Fritz“

Freizeitgruppe. Bis auf seine beruflich bedingten längeren Abwesenheiten (Fritz ist Geologe und er arbeitet oft monatelang in Afrika bzw. dem pazifischen Raum) nimmt er regelmäßig an unseren 2-maligen wöchentlichen Ausfahrten teil. Sein Ruder-Einmaleins erlernte er im 1967 im Mainzer Ruder-Verein. Dazwischen widmete er sich dem Kanu-Wildwasserfahren, wo er auch Zweiter bei den Badischer Meisterschaften werden konnte. 2003 in der Heidelberger Ruder-Gesellschaft fand er wieder Gefallen daran, seinen ursprünglichen Sport auszuüben.

Wir wünschen dir, lieber Fritz alles Gute im neuen Lebensjahr, vor allem Gesundheit und viel Erfolg im Beruf!

Friedrich Leithoff gehört zu den seltenen Exemplaren, die Sylvester ins neue Jahr und gleichzeitig ihren Geburtstag feiern können! Am 31.12.2012 wurde unser „Fritz“ 60 Jahre alt. Einen Tag später konnten wir ihm zu unserer Neujahrsausfahrt bei einem Umtrunk gratulieren! Fritz kam 2006 zu uns in den DRC und wurde damit auch sofort Mitglied der Männer-

Wolfram Sahlbach 70

Herzlichen Glückwunsch unserem „Laubegaster“ und weiterhin viel Ruderelan!



14. und 15. DRC- Preisskat

am 03.07. und 04.12.2012

im Gasthaus „Zum Goldenen Stiefel“

Von Dr. Hans Eckstein



Am Dienstag, dem 03.07. und am Montag, dem 04.12.2012 trafen sich einige unentwegte Mitglieder und Gäste unseres Clubs zum 14. bzw. 15. Preisskat des DRC im Gasthaus „Zum Goldenen Stiefel“.

An Dreier- und Vierertischen hatte jeder Teilnehmer Gelegenheit, viele Punkte zu sammeln. Am besten gelang das zum **14. Preisskat** unserem Vorsitzenden Olaf Förster, der mit dem bisher knappsten Vorsprung von 1 Punkt mit insgesamt 1143 Zählern den 1. Platz belegte. Den 2. Rang erreichte Skatfreund Zöllner mit 1142 Punkten vor Dirk Strempe mit 1082 Punkten und Raimund Peckerz mit 1038 Punkten. Diese 4 teilten sich als Prämie 50 Prozent des Spieleinsatzes. Die anderen 50 Prozent gingen als Spende an den DRC.



Ein Prost auf den Sieger! (v.l.n.r.: Raimund Peckerz, Olaf Förster, Skatfreund Zöllner, Jörg Maukisch, Winfried Brajer, Dirk Strempe, Klaus Jacob, Hans Eckstein)

Der **15. Preisskat** am 04.12.2012 wurde an zwei Dreier-Tischen ausgetragen. Es gab für den Sieger Skatfreund Zöllner mit 1940 Punkten den seit Jahren größten Vorsprung vor dem Zweitplatzierten Klaus Jacob mit 1294 Punkten, dem 3. Skatfreund Piesker mit 1205 Punkten und dem 4. Hans Eckstein mit 1173 Punkten. Wie immer, wurden 50 Prozent der Einnahmen dem DRC gespendet.

Die voraussichtlichen Termine für den 16. und 17. Preisskat zum vormerken:
Dienstag, 2. Juli und 3. Dezember 2013